

Fachzeitschrift für UFO-Forschung und Prä-Astronautik

Nr. 53 | **6. Jahrgang** | **Preis: DM 3,50**

Die Raumfahrt war sein Schicksal

Gedanken zum 90. Geburtstag von Prof. Dr. Hermann Oberth (25.Juni 1984)

Seite 11

Unser Titelfoto zeigt eine aus dem 16. Jahrhundert aus Hermannstadt (dem heutigen Sibiu in Rumänien) stammende Konstruktionszeichnung einer Mehrstufenrakete. Entworfen wurde sie von Conrad Haas im späteren Geburtsort Hermann Oberths.

(Veröffentlicht aus dem Archiv von Hellmuth Hoffmann mit freundlicher Genehmigung von "GIORNALE DEI MISTERI".)

Inhalt

Beilagenhinweis:

Dieser Ausgabe liegen folgende Beilagen bei, für die wir um Beachtung bitten:

1. **MYSTERIA**-Beilage "Die kosmischen Eingeweihten" / "Albertus Magnus" (Teilauflage)
2. CENAP-Heilbronn-Beilage: "Einladung zum UFO-Treff in Heilbronn (Teilauflage)
3. CENAP-Heilbronn-Beilage: "Aufkleber zum UFO-Treff in Heilbronn" (Teilauflage)

MYSTERIA

FACHZEITSCHRIFT FÜR UFO-FORSCHUNG UND PRÄ-ASTRONAUTIK

Chefredaktion:
Axel Ertelt · D-5884 Halver 1
Postfach 1227 · Tel. 02353 / 10276

Redaktion Dortmund:
Hans-Werner Sachmann · D-4600 Dortmund 15
Emsinghofstraße 35 · Tel. 0231 / 339438

Impressum:

MYSTERIA erscheint zweimonatlich.

Auslieferung: jeweils Mitte Januar, März, Mai, Juli, September, und November

Copyrights: Für gezeichnete Beiträge bei den Autoren, sonst bei der Redaktion

Nachdruck: Auch auszugsweise nur mit schriftlicher Genehmigung und bei Zusendung von zwei Belegeexemplaren zulässig.

Manuskripte: Für unverlangt eingesandtes Manuskriptmaterial übernehmen wir keine Haftung. Rücksendung nur, wenn ausreichend Rückporto beiliegt und eine Veröffentlichung nicht vorgesehen ist.

Bearbeitung: Eine Abdruckpflicht besteht nicht. Wir behalten uns eine redaktionelle Bearbeitung oder eventuelle Kürzung der Manuskripte vor.

Honorar: Da **MYSTERIA** auf privater Selbstkostenbasis beruht, kann ein Honorar **nicht** gezahlt werden. Am Jahresende verlosen wir unter allen Autoren (Redaktionsmitarbeiter ausgeschlossen) eine Buchprämie im Wert von 40,-- DM.

Anfragen: Bei Anfragen an die Redaktion oder die Autoren: Rückporto beilegen!

Bestellungen: Einzelheft: 3,50 DM * Jahresabo: 20,00 DM. Postscheckkonto H.-W. Sachmann, Dortmund 1915 94-464 **oder:** Sparkasse Halver-Schalksmühle (BLZ 458 513 90) Konto-Nr. 219 964 (Axel Ertelt).

Druck: Druckerei H. Sperl, D-8550 Forchheim.



MYSTERIA privat

Liebe Leser, zuerst will ich auf etwas unangenehmes zu sprechen kommen, damit wir dies hinter uns bringen und zum positiven übergehen können. Bei dem unangenehmen Teil handelt es sich (wie könnte es auch anders sein?) ums "liebe" Geld. - Aber keine Angst, **MYSTERIA** wird nicht teurer und auch der Umfang bleibt bestehen!

Wir möchten lediglich alle Abonnenten, die nicht in der Bundesrepublik Deutschland wohnen, uns zukünftig den Abo-Betrag **nicht** mehr auf unser Bankkonto zu überweisen, sondern auf unser Postgirokonto (s. Impressum). Die Sparkasse bucht uns sonst nämlich bei jeder Einzahlung von 20,-- DM fürs Abo, die aus dem Ausland kommt, glatte 5,-- DM Gebühren ab. Und diese Einbuße macht solche Abos zum Verlustgeschäft. Darum: Alle Zahlungen aus dem Ausland bitte auf unser Postgirokonto. Natürlich können Sie auch per Scheck bezahlen, oder uns den Betrag in DM-Scheinen (allerdings auf Ihr Risiko) per Brief (möglichst per Einschreiben) zuschicken.

Ich hoffe, unsere ausländischen Abonnenten haben hierfür Verständnis und kommen dieser unserer Bitte nach, damit wir das Abo für Bezieher außerhalb Deutschlands nicht unnötig um 5,-- DM erhöhen müssen...

Nun noch etwas Technisches zu den Abonnements. Viele unserer Abonnenten halten selber nicht nach, wann ihr bezahltes Abonnement endet. Und so werden wir immer wieder angerufen und angeschrieben, um mitzuteilen, wielange das Abo noch läuft... Um Ihnen und uns die Arbeit zu erleichtern haben wir uns zu einem neuen System entschlossen. Und das sieht folgendermaßen aus: Mit der letzten bezahlten Ausgabe versenden wir eine knappe, formlose Mitteilung, daß das Abo abgelaufen ist. Bitte verlängern Sie nach Erhalt dieser Mitteilung, die hinter der Seite 2 angeheftet wird, sofort Ihr Abonnement, um dann keine Verzögerung im Weiterbezug eintreten zu lassen. Eine zweite Mitteilung erfolgt nicht mehr! Wir bitten, dies im Interesse der Kostenersparnis zu berücksichtigen und hoffen auf Ihr Verständnis, daß wir nicht jedem eine persönliche Mitteilung zustellen können.

Und dann liegt mir noch ein Problem am Herzen: Oft erhalten wir alle möglichen krummen Beträge als Abo-Betrag, weil die Einzahler offenbar der Meinung sind, wenn sie mitten im Jahr ihr Abo beginnen, muß dies am Jahresende auch enden. Dies ist nicht so! Überweisen Sie immer ein komplettes Abonnement von 20,-- DM, egal wann Ihr Abo beginnt oder weiterläuft. Ein Jahresabonnement umfaßt **immer** 6 Ausgaben, ganz egal, wann es beginnt. Krumme Beträge bedeuten nur überhöhten Verwaltungs- und Kostenaufwand - letzteres auch für Sie, da wir bei anderen Beträgen als 20,-- DM jedes Heft mit 3,50 DM rechnen müssen und etwaige Überschüsse, die kein volles Heft mehr betragen, als Kosten abziehen. Das bedeutet: Bei Überweisung von 10,-- DM können wir nur noch 2 Hefte rechnen, nicht 3 Hefte als Halbjahresabo. Wir lassen nur noch Jahresabonnements gelten. Diese Regelung tritt ab 1.1.1985 in Kraft. Wir bitten unsere Abonnenten jedoch, dies möglichst ab sofort schon "freiwillig" zu beachten.

Leider sind wir mit dieser Ausgabe wieder etwas in Verzug geraten, was zum großen Teil auch durch die Sommerferien bedingt ist. Und prompt kamen wieder etliche Zuschriften, die fragten: "Warum habe ich keine **MYSTERIA** erhalten?" "Wo bleibt **MYSTERIA**?" "Wann kommt endlich die nächste **MYSTERIA**?" - und, und, und... *** Natürlich freuen wir uns, wenn die **MYSTERIA** so stark vermißt wird, wie uns dutzende von Briefen im Juli und August bewiesen. Bitte haben Sie Verständnis dafür, daß wir diese Zuschriften **nicht** persönlich beantwortet haben, denn dann hätten wir noch weniger Zeit gehabt, und **MYSTERIA** läge heute noch nicht bei Ihnen auf dem Tisch. Wir können nur immer wieder betonen: **Alles wird von uns rein nebenberuflich gemacht!** Und eine Zeitschrift wie **MYSTERIA** braucht nun einmal etwas Zeit, um in der seit Nr. 50 gewohnten Form hergestellt werden zu können. Wir arbeiten ja manchmal schon bis mitten in die Nacht hinein, aber es stehen auch noch soviel andere Projekte an, die auch noch bearbeitet werden müssen. So beispielsweise die geplante **Henoch**-Dokumentation, an der wir gerade arbeiten, und die ab Mitte November, pünktlich, um auch als Weihnachtsgeschenk für Freunde und Bekannte verschenkt werden zu können, auf den Markt kommen soll. Diese Broschüre wird nach unserer neuen Kalkulation voraussichtlich mindestens 12,80 DM kosten. Für feste Vorbestellungen, die uns bis zur Auslieferung der nächsten **MYSTERIA** erreichen, liegt der Subkritionspreis bei genau **10,-- DM**. Also, am besten gleich vorbestellen und dabei die Freunde nicht vergessen, die Sie damit zu Weihnachten beschenken wollen.

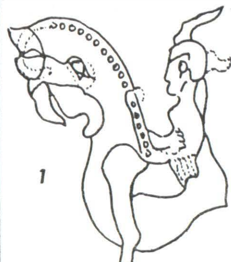
Damit verbleibe ich für heute mit den besten Wünschen, Ihr

Axel Ertelt

Eine haarsträubende Geschichte:

DER ASTRONAUT VON PALENQUE - JETZT NUR NOCH EIN "BOOTSFÜHRER"

von **AXEL ERTELT**

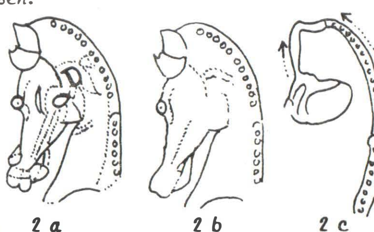


Münzen sammeln ist ein weitverbreitetes, aber auch teures Hobby. Und ausgerechnet dieser meiner Leidenschaft verdanken wir, daß dieser Bericht geschrieben werden konnte. Und das kam so:

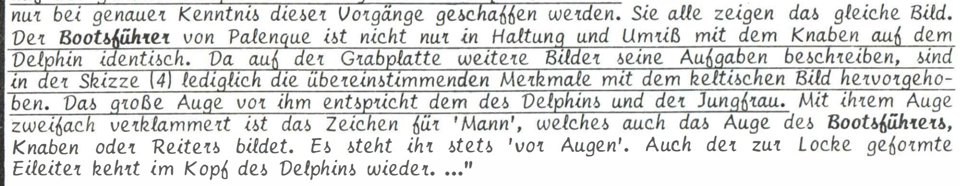
Durch Zufall erhielt ich eine Probenummer der in einem Baseler Verlag erscheinenden Münzen-Zeitschrift "MÜNZEN REVUE". Es war die Ausgabe Nr. 3, für März 1984. In ihr war der zweite Teil eines unter dem Titel **"Keltische Reiter"** veröffentlichten Artikels von **Jürgen Hoffmann-Heyden** abgedruckt. Und eine der im Artikel zahlreich vorhandenen Abbildungen zeigte einen Ausschnitt aus der **Grabplatte von Palenque**. Neugierig geworden las ich den ganzen Bericht aufmerksam durch - und, wurde enttäuscht. Die Erklärung hierzu war bereits in der Ausgabe zuvor erschienen. Nach längerem hin und her gelang es mir schließlich doch noch, ein Exemplar aufzutreiben. Aber was ich dann zu lesen bekam, ließ sich mir die Nackenhaare sträuben, wie man so schön sagt.

Um die Sache verständlich zu machen, muß ich hier **Jürgen Hoffmann-Heyden** etwas ausholender zitieren:

"...In der keltischen Prägung ergibt sich der wissenschaftliche Hintergrund aus der Skizze (2 c) der Perlenreihe, der 'Mähne' des Pferdes/Esels. Sie gibt den Weg der Spermien zum Ei wieder, das ihnen aus dem Eierstock links durch den Eileiter entgegenwandert. Um die folgenden Sinnbilder deutlich zu machen, sei der Vorgang kurz umrissen:



Von 300 Millionen erreicht nach Überwindung des Gebärmutterhalses nur ein Drittel die Höhle selbst und durchschwimmt sie mit Hilfe ihrer Muskelkontraktionen. Vor die Eileiterpforten gelangen nur noch 1000. Aber nur 100 gelingt es, sie aus eigener Kraft zu überwinden. Diese letzten trägt das Flimmerepitel des Eileiters dem ausgereiften Ei entgegen. Auf menschliche Maßverhältnisse umgerechnet erstreckt sich die Gesamtleistung der Spermie über mehr als 40 km, die in 12-24 Stunden zurückgelegt werden. Im Mythos vom Marathonlauf über 42,2 km, nach dem der 'Bote des Sieges' tot zusammenbricht (die siegreiche Keimzelle verliert beim Eindringen in das Ei ihr Antriebsorgan), spiegeln sich der physiologische Vorgang. - Die Sinnbilder des Reiters (zu dem Pferdekopf in Abbildung 2 a), des Knaben auf dem Delphin (1) und des ***Bootsführers*** *auf der großen Grabplatte der Maya von* ***Palenque*** *(3 und 4) konnten nur bei genauer Kenntnis dieser Vorgänge geschaffen werden. Sie alle zeigen das gleiche Bild. Der* ***Bootsführer*** *von Palenque ist nicht nur in Haltung und Umriß mit dem Knaben auf dem Delphin identisch. Da auf der Grabplatte weitere Bilder seine Aufgaben beschreiben, sind in der Skizze (4) lediglich die übereinstimmenden Merkmale mit dem keltischen Bild hervorgehoben. Das große Auge vor ihm entspricht dem des Delphins und der Jungfrau. Mit ihrem Auge zweifach verklammert ist das Zeichen für 'Mann', welches auch das Auge des* ***Bootsführers****, Knaben oder Reiters bildet. Es steht ihr stets 'vor Augen'. Auch der zur Locke geformte Eileiter kehrt im Kopf des Delphins wieder. ..."*



oben: 3

4

Soweit das Zitat. Einer meiner Freunde hat eine "mathematische Formel" für alles, was seiner Meinung nach kompletter Unsinn ist, geprägt: "Schwachsinn hoch drei". Und genau an diesen



Ausspruch mußte ich denken, als ich die betreffenden Zeilen las. Ich weiß nicht, in wieweit, besser gesagt, ob überhaupt, so eine haarsträubende "Geschichte" von der Wissenschaft ernst genommen werden kann. Denn in diesem Falle würde die Wissenschaft den Maya medizinische Kenntnisse zugestehen, die auch ein **Jürgen Hoffmann-Heyden** erst durch medizinisch-wissenschaftliche Literatur der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts kennen konnte.

Die eventuell aus dem **Hoffmann-Heyden**-Artikel zu ziehende Schlußfolgerung wäre, daß es sich bei dem von der Prä-Astronautik als "Astronauten" interpretierten Wesens in Wahrheit "nur" um einen **Bootsführer** (wobei wir, wenn wir schon von Raum**schiffen** sprechen, dies getrost auch mit Raum**booten** tun sollten) handelt, der gerade beim Geschlechtsakt ist. Und das dürfte doch wohl wirklich ein noch größerer mythologischer Nonsens sein, wie der "Maya, der in den Rachen eines mythologischen Ungeheuers fällt"...

Quellenhinweis:
Hoffmann-Heyden, Jürgen: "Keltische Reiter" (Teil 1 und Teil 2); erschienen in "MÜNZEN REVUE" Nr. 2 und 3/84 (Februar und März 1984), CH-Basel

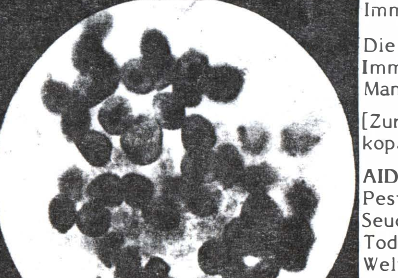


Kommen Killerviren aus dem All ?

GEDANKEN ZUM THEMA EXOBIOLOGIE

von **WOLFGANG SCHRÖDER**

Die Krankheit beginnt mit Fieber. Der Appetit läßt nach. Man verliert extrem an Gewicht. Die Lymphknoten schwellen an. In der Mundregion tritt Ausschlag auf. Auf der Haut werden violettdunkle Flecken sichtbar. Dann kommt die Lungenentzünzung - und, schließlich die Lungenlähmung hinzu. Und dann bricht das körpereigene Immunsystem völlig zusammen: Der Tod tritt ein!

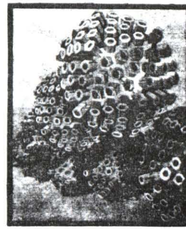


Die neue Seuche des 20. Jahrhunderts, **AIDS** (= Acquired Immune Deficiency Syndrome / erworbenes Immunitäts-Mangel-Syndrom) fordert weltweit ihre Opfer!

[Zur Abbildung links: **AIDS**-Symptome unter dem Mikroskop. * Quelle: "QUICK" Nr. 29/83]

AIDS ist eine gefährliche Krankheit, tödlicher als die Pest, rätselhafter als der Krebs! - In den USA, wo die Seuche 1979 zuerst auftrat, forderte sie bisher über 800 Todesopfer. 2788 Personen sind dort an **AIDS** erkrankt. Weltweit sind bisher über 3400 Fälle von **AIDS** bekannt geworden. Auch die Bundesrepublik Deutschland wurde von dieser gefährlichen Seuche nicht verschont. 1983/84 wurden hier 47 **AIDS**-Fälle registriert. - 16 Patienten sind gestorben!

Mediziner, Biologen und Wissenschaftler in aller Welt arbeiten mit Hochdruck daran, endlich diese äußerst gefährliche Seuche in den Griff zu bekommen. Bisher ohne großen Erfolg. Die Mediziner glauben, daß **AIDS** durch "das Virus" hervorgerufen wird, der in die Blutbahn gelangt. Aber derzeit gibt es noch keine wissenschaftlich gesicherte Untersuchungsmethode, mit der **AIDS** im Blut festgestellt werden kann. Ebenso gibt es zur Zeit keine spezifische Therapie gegen diese unheimliche Krankheit. Bei Interferon-Behandlungen gab es gewisse Erfolge, dann wieder Rückschläge. Die medizinische "Zeitbombe" tickt weiter!



Erst während dieser Bericht zur Veröffentlichung in der **MYSTERIA** vorbereitet wurde, stellten sich vielleicht die ersten Erfolge jahrelanger, intensiver **AIDS**-Forschung ein. Das Gesundheitsministerium der USA gab der Weltpresse im Ende April bekannt, daß es mit hoher Wahrscheinlichkeit gelungen sei, den Erreger von **AIDS** zu entdecken. Es sei auch bereits geglückt, den Virus zu isolieren, und gelungen, einen Test zu entwickeln, mit dem man den Erreger im Blut mit 100%iger Sicherheit feststellen könne, erklärte US-Gesundheitsministerin **Margret Heckler** in Washington.

[Abb. rechts: Zeichnung des Herpes-Virus, millionenfach vergrößert. * "BUNTE"]



[Zur Abbildung links: **Luc Mantagnier**, er entdeckte in Paris den AIDS-Erreger. * Quelle: "WESTFÄLISCHE RUNDSCHAU", 25.4.1984]

Der Test soll voraussichtlich im Oktover/November 1984 in größeren Mengen verfügbar sein. Einen Impfstoff gebe es jedoch wahrscheinlich nicht vor 1986/87. Man ist zumindest jedoch optimistisch, denn Fachleute der Regierung hielten die Wahrscheinlichkeit, daß es sich bei dem gefundenen Erreger um den **AIDS**-Erreger handelt, für so Wahrscheinlich, daß man getrost davon ausgehen könne, daß es der richtige sei.

Unabhängig voneinander gelang es offenbar zwei Institutionen, den **AIDS**-Erreger zu entdecken: Dem nationalen US-Institut für Krebsforschung, wo der Erreger die Bezeichnung **HTLV-III** bekam; sowie im Pariser Pasteur-Institut, wo der Erreger vorläufig mit **LAV** bezeichnet wird.

Gleichzeitig gab das US-Gesundheitsministerium neue Zahlen bekannt. Demzufolge starben bereits 1758 Menschen an **AIDS**. - Es bleibt zu hoffen, daß es sich bei dem gefundenen Erreger um den richtigen handelt, damit endlich dieser unheimlichen Krankheit Einhalt geboten werden kann.

Viren sind gefährliche "Schmarotzer", die zu ihrer Vermehrung die "Enzymmaschinerie der Wirtszellen" benötigen. Sie sind unendlich winzig: Nur 20millionstel Millimeter groß! Diese gefährlichen Kleinstlebewesen schmuggeln sich in gesunde Zellen ein, zum Beispiel beim Menschen, lösen sich dort völlig auf, und programmieren nun diese "besetzten Zellen" durch eigene "DNS-Befehle um. Funktioniert nun das körpereigene Immunsystem nicht mehr, wird es für den Menschen sehr bedrohlich. Die Folge der hemmungslosen Virusattacken können sein: Sichtum, bishin zum Tod.

Viren sind verantwortlich für allerlei Krankheiten, zum Beispiel für Kinderlähmung, Gürtelrose, Grippe; und auch "Herpes" (Bläschenflechte) ist virusbedingt (Abbildung auf der vorherigen Seite). Schon im Altertum bekannt (!), macht er den Ärzten immer noch schwer zu schaffen. Auch hier gibt es noch keine wirkungsvolle Behandlung dagegen.

Nicht wenige Wissenschaftler sind davon überzeugt, daß auch Krebs durch das Virus verursacht wird! Diese Meinung vertritt stellvertretend für viele Forscher **Dr. Maurice Hillemann**, Direktor am Merck-Institut in West-Point/USA.

"Obwohl es in unserer Umwelt nur so von unzähligen mikroskopischen Erregern wimmelt, ist es allein auf den Umstand zurück zuführen, daß alle höheren Lebewesen längst Abwehrsysteme (die Fähigkeit zu Immun-Reaktionen) entwickelt haben, mit denen sie sich gegen alle in Frage kommenden Keime schützen können..." - Dies schrieb, sehr selbstsicher, 1972 der Publizist und Fernsehprofessor **Hoimar von Ditfurth** in seinem Buch "Am Anfang war der Wasserstoff".

Wissenschaftler akzeptieren diese Feststellung längst nicht mehr! Viele Krankheiten werden durch Viren hervorgerufen, wie schon aufgezeigt wurde. Mit Sicherheit gehören Krebs und **AIDS** dazu. Der Krebserreger konnte trotz 20jähriger, intensiver Forschung noch nicht gefunden werden. Gegen die "Herpes"-Seuche gibt es immer noch keine wirkungsvolle Therapie. Nach den neuesten Meldungen scheint es so, als ob der Wissenschaft bei **AIDS** entlich wieder ein Triumph gelingen könnte.

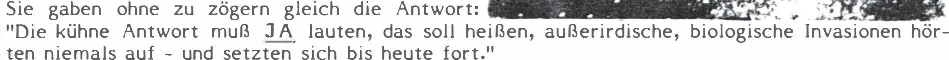
Sind neue, bisher unbekannte Virusarten vielleicht sogar außerirdischen Ursprungs? - Kommen diese Killerviren aus dem All? Ist das **der Grund**, warum sich die Mediziner so schwer tun, diese gefährlichen Parasiten in den Griff zu bekommen? - Weil die Viren vielleicht eine uns völlig fremde, "bösartige" Molekularstruktur besitzen, und so auf "irdische Heilsera" nicht ansprechen? - Unbequeme Fragen, aber nicht undenkbar!

Ende der 70er Jahre veröffentlichten die bekannten britischen Astrophysiker **Sir Fred Hoyle** und **Chandra Wickramasinghe** Arbeiten, worin sie postulieren, daß vor etwa 4 Milliarden Jahren Kometen "evolutionsauslösendes, organisches Material" auf die Erde brachten/aussäten... Dies geschah entweder durch direkte Zusammenstöße mit der Erde, oder durch Meteoritenstaub aus den Schweifen der Kometen. Im gleichen Atemzug behaupten die Briten: Kometen seien nicht nur mit "interstellaren Nährstoffen", sondern auch mit gefährlichen Viren überzogen!: Kometen sind Krankheitsbringer, und dafür verantwortlich, daß immer wieder auf der Erde verhee-



[Zur Abbildung rechts: Der "Halley"-Komet, aufgenommen gegen 7.00 Uhr **GMT** am 7.Juni 1910 über Beirut. - Der britische Astrophysiker **Hoyle** sieht in ihm einen gefährlichen "Grippebringer". * Quelle: **NASA** Goddard Space Flight Center]

rende Seuchen auftraten. **Hoyle** und seine Mitarbeiter gingen dann einen Schritt weiter, und fragten, ob auch heute noch Kometen, oder auch Meteoriten(staub) "biologisches/präbiologisches Material (= Viren) enthalten. Sie gaben ohne zu zögern gleich die Antwort: "Die kühne Antwort muß JA lauten, das soll heißen, außerirdische, biologische Invasionen hörten niemals auf - und setzten sich bis heute fort."



Die von **Hoyle** und **Wickramasinghe** geäußerten Ansichten über die Herkunft von Krankheiten von Kometen, schlug natürlich in der Fachwelt wie eine "Bombe" ein. Die Antwort kam schnell: Eine gewagte Behauptung, eine nicht ernst zunehmende Aussage. Das war die Reaktion der Fachkollegen. Die Mediziner schüttelten nur bedenklich mit dem Kopf, und starrten weiterhin angestrengt auf ihre Reagenzgläser.



[Zur Abbildung rechts: **Fred Hoyle**. * Quelle: **N. Calder**]

Die britischen Astrophysiker haben aber erreicht, daß dieser Aspekt derzeit wieder lebhaft diskutiert wird! So schrieb mir der international bekannte Weltraumexperte **Prof. Dr.-Ing. Harry O. Ruppe** von der TH-München, der auch in AAS-Kreisen kein Unbekannter ist: "Der von Ihnen angesprochene Fragenkreis wird derzeitig unter den Astrophysikern lebhaft diskutiert. Ich glaube, wenn unter den Fachleuten darüber abgestimmt werden würde, wäre das Votum äußerst negativ. Andererseits werden natürlich naturwissenschaftliche Wahrheiten nicht durch Abstimmung gewonnen. Ich bin der Ansicht, wenn so bekannte Fachleute wie **Hoyle** eine Meinung vertreten, dann kann an der Sache etwas dran sein, auch wenn diese Meinung bizarr erscheinen mag."

Die Astrophysiker **Hoyle** und **Wickramasinghe**, welcher übrigens eine führende Autorität über interstellaren Staub ist, hüten sich vor der Annahme, einen direkten Zusammenhang zwischen der Sichtung eines Kometen und dem Krankheitsausbruch zu sehen. Nein, die Gefahr, so sagen sie, läge an den "unsichtbaren Staubwolken", die von der durch das innere Sonnensystem laufenden Kometen "ausgespien", dann auf sehr "komplizierte Art über den Raum verstreut und verschmiert werden".

Tödliche, immer wiederkehrende Seuchen, wie Pocken, Cholera, Tuberkulose, Kinderlähmung und Grippe kommen ebenfalls auf das Konto von Kometen. "Wir sind keineswegs leichten Herzens zu unseren Gedanken gekommen", sagten die beiden Astrophysiker.

Killerviren im All! - Wie ernst nehmen oder nahmen Raumfahrtwissenschaftler in den USA diese Fiktion?: Als die Apollo-11-Manschaft **Armstrong**, **Aldrin** und **Collins** nach ihrer erfolgreichen Mondlandung am 24. Juli 1969 südwestlich von Hawaii wasserten, wurde ihnen von einem Froschmann Plastikanzüge gereicht, "um die Erdbewohner vor Mondbazillen zu schützen", wie offiziell erklärt wurde. Die Astronauten zogen sich noch in ihrer Kapsel um. Anschließend wurden sie mit dem Hubschrauber zum Flugzeugträger "Hornet" geflogen. Dann verfrachtete man die Mondcrew in eine mobile "Quarantänestation". - Eine mögliche Infizierung durch Mondbazillen wurde von der **NASA** sehr ernst genommen. Zuvor hatten einige Wissenschaftler die Meinung vertreten, daß das Landen der Kapsel und das Umsteigen der Astronauten in den Hubschrauber gefährlich werden könnte. Man befürchtete nämlich, in diesem Augenblick könnten "mitgeführte Keime das Meer verseuchen". Alleine aus diesem Grund legte die Besatzung

noch in der Raumkapsel Schutzkleidung an. Aber das war noch nicht alles: **Armstrong, Aldrin** und **Collins** mußten für ganze 21 Tage in Quarantäne verbleiben!

Sollten in Zukunft wieder Astronauten zu anderen Planeten, zum Beispiel zum Mars, fliegen und anschließend wieder auf der Erde landen, würden nach Aussagen der **NASA**-Wissenschaftler "die Vorsichtsmaßnahmen noch rigoroser ausfallen." Denn: Raumfahrtexperten sind sich da einig: Gelänge es einem nichtirdischen Virus hier auf der Erde Fuß zu fassen, würde so ein "Killer" in den irdischen Lebensformen einen Nährboden vorfinden, dem das menschliche Immunsystem nicht gewachsen wäre. Und was wäre, wenn Krebs, Herpes und **AIDS** beispielsweise außerirdischen Ursprungs sind? Haben wir nicht bei **AIDS** den besten Beweis für den totalen Zusammenbruch des menschlichen Immunsystems?...

Wurden diese Killerviren gar von außerirdischen Besuchern auf die Erde mitgebracht? Von den "Göttern" der Prä-Astronautik; von den UFO-Besatzungen der Gegenwart? - Auch diese gewagte Hypothese wäre durchaus denkbar.

Zum Abschluß noch einmal zurück zu den Theorien von **Sir Fred Hoyle** und **Chandra Wickramasinghe:** Ihre gewagten Äußerungen werden die Fachwelt (und nicht nur die) noch eine Weile beschäftigen. Wenigstens so lange, bis der Komet "Halley" im April 1986 seine sonnennächste Position erreicht. Die beiden Briten sehen dann nämlich eine erneute Virusgefahr aus dem All auf die Erde zukommen.

"Halley" wird vorläufig als ein "schmutziger Schneeball" mit einem Durchmesser von fünf Kilometern angegeben. Mindestens 65 Milliarden Tonnen soll der himmlische Vagabund schwer sein. Wissenschaftler in aller Welt hoffen, dem Kometen 1986 seine letzten Geheimnisse entreißen zu können. Amerikanische Sonden sind bereits auf dem Weg, diesen und andere Kometen zu erforschen (s. a. **MYSTERIA** Nr. 51, Seite 12). Andere werden folgen. Auch der Space Shuttle soll eigens für die Halleyerforschung eingesetzt werden. Und sowjetische Wissenschaftler planen ähnliche Erkundungen mit ihrer Sonde "Wega", deren Start für die zweite Dezemberhälfte dieses Jahres vorgesehen ist.

Wird der "Halley"-Komet dann als "Grippeautomat" enttarnt? Werden gar die Killerviren im All entdeckt? - Fragen, deren positive Beantwortung sprichwörtlich "zu schön um wahr zu sein" wäre. Aber vielleicht können wir hoffen. 1986 werden wir es genau wissen...

Quellenhinweise:

Bieling, R. und **Gsell, O.**: "Die Virus-Krankheiten des Menschen"; Barth-Verlag, Leipzig 1938.
Breuer, Reinhard: "Kontakt mit den Sternen"; Umschau-Verlag, Frankfurt a. M. 1978.
BUNTE Nr. 30/83 (mit einem Bericht über Herpes).
Buttlar, Johannes von: "Der Supermensch"; Reich-Verlag, Luzern 1979 * Moewig-Verlag, Gütersloh 1981 (für die Taschenbuchausgabe).
Calder, N.: "Das Geheimnis der Kometen"; Heyne-Verlag, München 1983 (Taschenbuchausgabe).
Ditfurth, Hoimar von: "Im Anfang war der Wasserstoff"; Hoffmann und Campe, Hamburg 1972 * Knaur, Droemersche Verlagsanstalt Th. Knaur Nachf., München 1975 (für die Taschenbuchausgabe).
Khuon, Ernst von und **Siefart, G.**: "Mondflug in Frage und Antwort"; Schwanverlag, Düsseldorf 1969.
"**Meyers** Handbuch über das Weltall"; Mannheim 1964.
Neue Hannoversche Presse vom 16./17.7.1983 (in einem Bericht über den Kometen "Halley".
Quick, Ausgaben Nr. 29/83, 34/83 und 51/83 (mit Berichten über **AIDS**).
Ruppe, Prof. Dr.-Ing. Harry O. (München): in einem Brief vom 20.7.1983 an **Wolfgang Schröder**.
Sowjetunion heute Nr. 7/82 (mit einem Bericht über den Kometen "Halley").
Westfälische Rundschau: "US-Minister: Endlich Erreger der 'AIDS'-Krankheit entdeckt"; Ausgabe vom 25.4.1984.
Yong und **Silrock** und **Dunn:** "Der Mond das Superding"; Piper-Verlag, München 1970.
Zimmer, H. und **Marfeld, A. F.**: "Weltraumfahrt"; Safari-Verlag, Berlin 1978.



****

TERMINKALENDER

Das diesjährige AAS-Meeting findet vom 19. bis 21. Oktober dieses Jahres in **D-Freiburg** im Breisgau statt. Wir bitten, diesen Termin vorzumerken. Alle **MYSTERIA**-Leser und AAS-Mitglieder, die Interesse an diesem Meeting haben, setzen sich bitte direkt in Verbindung mit: **ANCIENT ASTRONAUT SOCIETY** * Baselstr. 10 * CH-4532 Feldbrunnen / So.

2. MYSTERIA-Meeting

MYSTERIA plant ein zweites Meeting. Nachdem wir im Oktober 1981 ein Lesertreffen im Hotel Lindenhof, in Holzhausen bei den Externsteinen, veranstalteten, planen wir nunmehr ein großes Meeting. Dieses Meeting soll wieder in Horn - Bad Meinberg, oder in der unmittelbaren Umgebung davon stattfinden.

Während wir durch die Teilnehmerzahl an unserem seinerzeitigen Lesertreffen sehr enttäuscht wurden, da nicht einmal 20 Personen gekommen waren, und das, obwohl sich ca. 40 fest angemeldet hatten (wir berichteten; **MYSTERIA** Nr. 10/83 [33]). Um eine bessere und längere Vorbereitungszeit zu haben, haben wir den Termin für das **2. MYSTERIA-Meeting** auf den **April 1986** gelegt!

Wir bitten alle Leser oder sonstigen Interessenten, hierfür bereits Werbung zu treiben. Alle, die an diesem Meeting teilnehmen möchten, werden ab sofort geben, sich bei den **MYSTERIA**-Redaktionen zu melden. Diese "Anmeldung" ist vorerst noch für beide Seiten unverbindlich! Das Meeting findet nämlich nur statt, wenn wir mindestens 100 Teilnehmer zusammenbekommen. Eine definitive Zusage und Bezahlung der Kongreßgebühr von 35,-- DM erfolgt voraussichtlich im November/Dezember 1985. Bis dahin müssen uns also runde 100 feste Zusagen vorliegen.

Unsere Kollegen, die ebenfalls eine Zeitschrift oder ein Mitteilungsblatt herausgeben, werden gebeten, in einer kurzen Meldung hierfür zu werben - möglichst in jeder Ausgabe! Für jede Notiz, die in einer anderen (Privat-)Zeitschrift erscheint, räumen wir den Herausgebern einen Anzeigenraum von 60mm Breite x 100mm Höhe (Druckvorlage) in der nächstmöglichen **MYSTERIA** ein. Wir erwarten Ihr Belegeexemplar mit der erschienenen Notiz und Ihren Anzeigenwunsch.

All diejenigen, die ein Referat halten möchten, schreiben bitte an die **MYSTERIA**-Chefredaktion. Bitte geben Sie uns vorab eine kurze, ein bis zweiseitige Übersicht Ihres geplanten Referates. Sollten Sie eine Zusage erhalten, benötigen wir später, zur definitiven Ausarbeitung des Programms, eine Kopie des kompletten Referates, sowie für das Programmheft ein Foto von Ihnen; nicht älter wie ein Jahr. Die Anreise, das Essen und die Getränke haben die Referenten selber zu tragen; die Übernachtung wird von der **MYSTERIA** übernommen.

Der genaue Termin bzw. das genaue Wochenende im März 1986 wird bis spätestens im Sommer 1985 in der **MYSTERIA** mitgeteilt; ebenso allen Interessenten, die sich bis dahin angemeldet haben.

Der geplante Meetingsablauf wird etwa so aussehen: Offizielle Anreise ist an einem Freitag. Am Freitagabend, gegen 20.00 Uhr ist die offizielle Begrüßung, nach der eine Filmvorführung stattfinden soll. Gegen ca. 21.30 Uhr findet außerhalb des offiziellen Programms ein Brainstorming statt, zu dem jedoch nur die Referenten, sowie ein begrenzter Mitarbeiterstab zugelassen sein wird.

Samstagmorgen, gegen 9.00 Uhr beginnen die Referate. Geplant sind etwa 8 bis 10 Referate für diesen Tag. Das genaue Programm wird etwa ab Januar 1986 im Programmheft zur Verfügung stehen.

Sonntagmorgen besteht die Möglichkeit zu einer Gruppenfindung, um einen Ausflug zu den Externsteinen zu unternehmen. Dies wird jedoch außerhalb des offiziellen Programms geschehen. Ob hierbei **MYSTERIA**-Mitarbeiter oder Referenten zugegen sein werden, ist noch nicht abzusehen. Offiziell ist am Sonntag lediglich die Abreise.

Zimmerreservierungen werden durch uns nicht vorgenommen. Wir werden aber nach Erhalt des Meeting-Beitrages, zusammen mit den Meetings-Unterlagen, eine Hotelliste versenden.

Geplant ist auch ein Büchertisch zum Thema. Autoren können dort über uns Ihre Bücher verkaufen. Eine Beteiligung hierfür braucht nicht an uns gezahlt werden! Werbung in Form von Handzetteln kann ebenfalls über den Büchertisch kostenlos verteilt werden. Plakataushänge werden nicht zugelassen!

Wir hoffen, daß vor allem unsere Leser zahlreich erscheinen. Aber auch mit anderen Interessenten, vor allem aus AAS-Kreisen wird zahlreich gerechnet. Enttäuschen Sie uns nicht und helfen Sie mit, daß dieses geplante **2. MYSTERIA-Meeting** ein voller Erfolg wird! Werben Sie hierfür auch im Freundes- und Bekanntenkreis. Weitere Einzelheiten werden zu gegebener Zeit bekanntgegeben. - In diesem Sinne, Ihre **MYSTERIA**.



UFOs und DUIST-Kongresse auf Video

Wie uns **Klaus Webner** aus Wiesbaden mitteilte, wird seit Jahren immer wieder mit dem Vorschlag an ihn herangetreten, er möge doch zumindest Teile seines umfangreichen UFO-Filmmaterials jedem UFO-Forscher zugänglich machen. Wenn sich genügend Interessenten melden, will **Klaus Webner** dieser Bitte jetzt nachkommen.

Er plant nämlich die Herausgabe einer etwa 20minütigen UFO-Video-Cassette mit dem Titel "**UFO's in aller Munde**", die folgende Filmaufnahmen beinhalten soll:

* Deutscher UFO-Film aus dem Jahr 1973
* **George Adamski** 1963 in Dänemark (Stummfilm)
* DUIST-Kongreß 1967 in Mainz
* DUIST-Kongreß 1975 in Wiesbaden
* Amerikanischer UFO-Film vom 1. Dezember 1957
* Amerikanische Luftwaffenakte

Die Filmaufnahmen bei der DUIST entstanden offiziell mit Genehmigung von **Karl** und **Anny Veit**. Alle Rechte liegen bei **Klaus Webner**.

Sämtliche Aufnahmen sollen kommentarlos in rein dokumentarischer, impressionistischer Art mit Originalton dargeboten werden. Die Szenen des DUIST-Kongresses von 1967 sind mit Ausführungen von Frau **Ilse von Jacobi** und Herrn **Prof. Hermann Oberth** unterlegt.

Das als Rarität zu bezeichnende Filmmaterial zeigt Personen wie **George Adamski, Frank Stranges, Prof. Hermann Oberth, Colman von Keviczky, Ilse von Jacobi** und viele andere, die die meisten bisher nur auf starren Fotos gesehen haben.

Die einzelnen Dokumentarstreifen werden in einem Videostudio mittels eines professionellen Flying Spot Filmabtasters auf ein U-Matic Masterband überspielt, von dem dann die entsprechenden Heimvideocassetten hergestellt werden.

Die sonst gewohnte Fernsehqualität darf allerdings nicht erwartet werden, da nur Normal-8mm und Super-8mm Filmstreifen vorhanden sind, die aus Amateurarchiven stammen.

Trotzdem ermöglicht der Film eine interessante und aufschlußreiche Erinnerungsfahrt in die Vergangenheit und demonstriert in anschaulich bewegten Bildern das große Interesse der Menschheit am UFO-Thema.

Die hohen Unkosten zur Herstellung der Videocassette "**UFO's in aller Munde**" können nur durch eine bestimmte Anzahl von Interessenten gedeckt werden. Gehen zu wenig Bestellungen ein, dann ist die Videocassette leider nicht realisierbar.

Anhand der uns vorliegenden Informationen glauben wir, diese Cassette durchaus unseren Lesern empfehlen zu können. **MYSTERIA** jedenfalls hat bereits eine Cassette bestellt...

Der voraussichtliche Preis soll, wie die **HEILBRONNER-UFO-INFORMATION** berichtete, bei etwa **69,90 DM** liegen. Ein Preis, der bei dem Kitsch, der sonst auf dem Videomarkt angeboten wird, nicht zu hoch sein dürfte...

Alle Anfragen und Bestellungen richten Sie bitte an:

Klaus Webner * Zugspitzstr. 56 *** D-6200 Wiesbaden**

AAS-Reisen auf Video

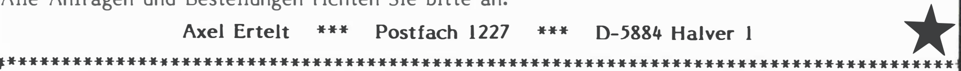
Wer möchte nicht gerne einmal **Erich von Däniken** auf einer AAS-Reise begleiten? Aber: Eine Südamerika-Reise für 14 Tage und den stolzen Preis von ca. 8000,-- DM an aufwärts kann sich kaum jemand leisten. Und doch können Sie bald diese Reisen miterleben! - Miterleben, zu Hause an Ihrem Fernsehschirm; vorausgesetzt natürlich Sie besitzen einen VHS-Video-Recorder.

Unter dem Titel "**AAS-Reisen mit Erich von Däniken**" will **Axel Ertelt** eine rund 3stündige Video-Produktion über die AAS-Reisen 1982 (Türkei/Peru), 1983 (USA/Mexico) und 1984 (Frankreich) herstellen lassen und den **MYSTERIA**-Lesern und AAS-Mitgliedern zugänglich machen. Die veranschlagten Kosten dieser Produktion, die voraussichtlich im Sommer 1985

fertiggestellt ist, liegen bei **99,-- DM** pro Cassette. Auf feste Vorbestellungen bis zum 31. Dezember 1984 geben wir einen Subskriptionspreis von **89,— DM**.

Alle Anfragen und Bestellungen richten Sie bitte an:

Axel Ertelt * Postfach 1227 *** D-5884 Halver 1**



Der MYSTERIA-Kommentar: *von Sabine Merkelbach*

Gedanken zur Prä-Astronautik

*Vor kurzem gab ich einer interessierten Bekannten ein Exemplar der **MYSTERIA**. Sie las einige Artikel und gab mir das Exemplar mit folgendem Kommentar wieder zurück: "Das ist zwar alles sehr interessant, aber ziemlich verwirrend und widersprüchlich. Was wollt Ihr eigentlich wirklich?"*

Zunächst ist klar, daß ein Außenstehender, wenn er einige Artikel über Prä-Astronautik liest, nicht gleich "den großen Durchblick" bekommt. Aber, "ziemlich verwirrend und widersprüchlich", ist da vielleicht nicht doch etwas Wahres d'ran?

Hatten biblische und außerbiblische Propheten etwa doch keine Begegnungen mit Außerirdischen, sondern haben sie nur ihre Träume und Visionen niedergeschrieben? Waren unsere prähistorischen Besucher gar keine Außerirdischen, sondern kamen sie von unserem Planeten nur aus der Zukunft? - So oder ähnlich fragen die kritischen Betrachter (trotzdem noch Befürworter) der Prä-Astronautik.

Die meines Erachtens "schlimme Gegenpartei" bilden diejenigen, die alles, was alt und undefiniert ist, zu einem Zeichen der Außerirdischen machen. Vielleicht werden sie bald auch die Wellenzeichen eines Briefstempels für ein Relikt der ET's halten.

*Kritik oder neue Interpretationen sind durchaus in vielen Fällen berechtigt und diskussionswürdig. Wenn aber die Befürworter der Prä-Astronautik sich gegenseitig kritisieren bzw. widersprechen oder überzogen und übertrieben argumentieren, verliert die Prä-Astronautik **zumindest für Außenstehende** ganz eindeutig an Glaubwürdigkeit.*

*Die Wege der Befürworter dürfen sich nicht trennen! Bei aller Kritik und Überzogenheit sollten wir unser gemeinsam gesetztes Ziel, an dem uns allen etwas liegen sollte, nicht aus den Augen verlieren: **Die allgemeine Anerkennung der Prä-Astronautik, verbunden mit dem Beweis!***

Die Raumfahrt war sein Schicksal

GEDANKEN ZUM 90. GEBURTSTAG VON HERMANN OBERTH

von **HELLMUTH HOFFMANN**

Am 25. Juni 1984 begeht der deutsche Raketenforscher **Prof. Dr. h.c. Hermann Oberth** seinen 90. Geburtstag. **Oberth** gilt in der ganzen Welt als "Vater der Weltraumfahrt". Seit er in jungen Jahren das Buch von **Jules Verne** (1828-1905) "Von der Erde zum Mond" las, war er fasziniert von der Idee, die Eroberung des Weltraums technologisch zu verwirklichen. Bereits lange vor dem Ersten Weltkrieg und in seiner Studentenzeit an den Universitäten in Göttingen, Heidelberg und München befaßte er sich mit den vielen Problemen der Großrakete.

Die bahnbrechenden Überlegungen des genialen Denkers sind schon deshalb besonders bemerkenswert, weil die Luftfahrt damals eben erst begonnen hatte und praktisch noch in den Kinderschuhen steckte. So etwa wurde 1909 die erste Überquerung des Ärmelkanals durch den französischen Flugtechniker **Louis Blériot** (1872-1936) mit einem selbstgebauten Flugzeug als Großtat gefeiert, an der sich die Welt begeisterte. Dennoch gaben die Technologen dieser Zeit dem ebenfalls im Werden begriffenen Zeppelinluftschiff zur Eroberung der Lüfte die weitaus größeren Chancen.

Bereits 1917 entwarf **Oberth** eine Rakete von 25 Metern Länge und 5 Metern im Durchmesser. Als Treibstoff waren dabei Sauerstoff und Alkohol eingeplant. Sein erstes im Jahre 1923 heraus-



gekommenes Buch "Die Rakete zu den Planetenräumen" fand in den Wirren der Nachkriegsjahre zunächst wenig Beachtung. Hierin beschrieb Oberth **bereits damals alle wesentlichen Elemente der heutigen Großraketen.** Die meisten hielten solche Pläne allerdings für undurchführbare Utopien. Nicht so der Physiker **Walter Hohmann.** Er machte minutiöse Berechnungen über Start- und Landemanöver von Raumfahrzeugen wie auch deren Rückkehrmöglichkeiten und hielt sie in einem Buch "Die Erreichbarkeit der Himmelskörper" fest, das 1925 erschien. **Hohmann** legte seinen Berechnungen einer Geschwindigkeit bis zu 40 km/sec (144.000 km/h) zugrunde. Genau diese Geschwindigkeit wurde von planetaren Raumsatelliten der NASA mehr oder weniger erreicht.

Die hohe Geschwindigkeit von 40 km/sec wurde nur dadurch erreicht, weil nach einem Vorschlag von **Oberth** in seinem Buch "Wege zur Raumschiffahrt" die Anziehungskraft des Jupiter zur Beschleunigung der Sonde benutzt wurde.

Meine erste Begegnung mit **Oberth** fand Ende der zwanziger Jahre gelegentlich eines Interviews statt, das er mir bei der Uraufführung des UFA-Films "Die Frau im Monde" gewährte. **Oberth** hatte beim Zustandekommen des Streifens als Berater mitgewirkt und hielt vor der Aufführung des Films einen kurzen Vortrag über die technischen Möglichkeiten planetarer Raumfahrten, der mit stürmischen Beifall aufgenommen wurde. In dem Interview gab der kühne Forscher seiner festen Überzeugung Ausdruck, noch in den dreißiger Jahren eine Rakete zum Mond schicken zu können. Selbstverständlich würde diese erste Mondrakete von Deutschland aus gestartet werden.

Es sollte indes anders kommen. Mit dem Schwarzen Freitag an der Wallstreet setzte zu Ende der zwanziger Jahre eine Weltkrise ohne Beispiel ein, die Deutschland sechs Millionen Arbeitslose bescherte. Die Menschen hatten andere Sorgen. Erst im Dritten Reich erinnerte man sich wieder an **Oberth.** Nicht allerdings, um dessen Weltraumpläne zu realisieren, sondern um seine Fähigkeiten und Erfindergabe zur Konstruktion einer Geheimwaffe nutzen zu können.

Zwischen 1938-1940 machte **Oberth** Raketenversuche an der Technischen Hochschule in Wien, sowie von 1940 bis 1941 Planungsarbeiten in Dresden. Anschließend kam er an die Heeresversuchsanstalt in Peenemünde. Neue Namen tauchten auf: **Eugen Sänger, Rudolf Nebel, Walter Dornberger,** um nur einige zu nennen, sowie insbesondere **Wernher von Braun,** ein Schüler **Oberths,** der 1942 die Fernrakete V 2 entwickelte und seit 1945 maßgeblich am Aufbau der US-Raumfahrt beteiligt war. **Oberth** folgte dem Lockruf aus den Vereinigten Staaten nur zögernd und erst viele Jahre später. Dort arbeitete er von 1955 bis 1958 an Raumfahrtprojekten mit.

Wäre es nach **Oberth, von Braun** und anderen Forschern gegangen, wäre die Geschichte der Raumfahrt wahrscheinlich anders verlaufen. Lange Jahre vor Gründung der NASA hatten sich einige von ihnen mit der Konstruktion von Raumschiffen befaßt, die mit einem kombinierten

- -

Foto oben: **Oberth** auf dem 4. DUIST-Kongreß in Wiesbaden. Foto: BUNTE Illustrierte.



Ionen-Photonen-Antrieb ins All reisen sollten. 1956 schrieb **Prof. Dr. W. Peschka** von der Deutschen Forschungs- und Versuchsanstalt für Raum- und Luftfahrt darüber: "Es soll möglich sein, Triebwerke zu bauen, die mit technisch realisierbarem Aufwand gestatten, der Lichtgeschwindigkeit beliebig nahe zu kommen... (Die dazu erforderlichen) Ausstoßgeschwindigkeiten sind nur mit Ionen- oder Photonen-Triebwerken erreichbar..."

Der in Budapest geborene US-Physiker Edward **Teller,** bekannt als Konstrukteur der Wasserstoffbombe, schlug Jahre später einen kombinierten Atom-Laser-Antrieb vor, während **Prof. Dr. Horst Löb** vom physikalischen Institut der Universität Gießen nach langjährigen Versuchen zu der Ansicht gelangte: "Falls überhaupt einmal interstellare Raumfahrt betrieben werden sollte, müßten Antimaterie-Photonen-Raketen entwickelt werden, da nur sie in der Lage wären, die enormen Entfernungen in vernünftigen Zeiträumen zurückzulegen. Als einzige Möglichkeit erweist sich Anti-Wasserstoff, der in Magnetfeldern gespeichert werden kann..."

Wieder einmal kam es jedoch anders, als weitblickende Avantgardisten geplant hatten. Zu Beginn der fünfziger Jahre erweiterte sich die Raumfahrt nämlich plötzlich zu einem Politikum ersten Ranges, bei dem Wissenschaft und Technik die Mittel waren und ihr Einsatz zum Fortschritt für die Menschheit als Aushängeschild figurierte. Damit waren die Weichen zu einer Entwicklung gestellt, die zwar schnellere Resultate, aber langsame Raumfahrzeuge lieferte, deren Nutzlast dazu lächerlich gering war (bei den Apollo-Raketen z.B. 0,16% der Trägerstartmasse).

Der Start von Sputnik 1 am 4.10.1957 bedeutete zwar eine Sternstunde für den Gedanken der Raumfahrt, wurde aber in den USA als Waterloo ohnegleichen empfunden, dessen Fanal mit dem am 1.2.1958 in Umlauf gesetzten Satelliten Explorer 1 keineswegs völlig weggewischt war.

Mit dem Aufstieg der Raumfahrt wurde die Frage nach Leben auf anderen Gestirnen im Kosmos wieder aktuell und blieb es bis heute. **Oberth** sagte dazu einmal: "Es ist mehr als wahrscheinlich, daß es außerhalb der Erde noch intelligente Wesen gibt. Wenn man uns Menschen allerdings als intelligent bezeichnen will, ist das mehr oder weniger eine Definitionssache." Von Journalisten einer Londoner Zeitschrift nach seiner Ansicht über UFOs befragt, erwiderte er: "Nach Abwägung aller Für und Wider halte ich die Erklärung, daß die Fliegenden Untertassen aus dem Weltraum kommen, für die wahrscheinlichste..."

Hermann Oberth wurde in dem siebenbürgischen Hermannstadt geboren, das heute zu Rumänien gehört und Sibiu heißt. Im 16. Jahrhundert lebte dort ein Siedler aus Dornbusch bei Wien namens **Conrad Haas**. Dieser befaßte sich - eine wirklich bemerkenswerte Duplizität - erstmals mit der Herstellung von Stufen-Raketen, womit er Jahre hindurch eine Reihe interessanter Experimente durchführte. Seine Versuche werden in einer Reihe vonManuskripten ausführlich beschrieben, die mit detaillierten Konstruktionszeichnungen angereichert sind und heute im Archiv der Stadt Sibiu wie ein Kleinod gehütet werden. Auszüge dieser Manuskripte publizierte der Pole **Sziemienowicz,** ebenfalls ein Raketenexperte dieser Zeit, in einem Buch, das 1560 in Amsterdam erschien. Die "Encyclopaedia Britannica" ist wohl das einzige Lexikon, worin die Verdienste von **Haas** gewürdigt werden.

Die Grundidee des Rückstoßantriebes von Raketen stammt jedoch von den Chinesen, die sie nicht nur als Feuerwerkskörper zur Verschönerung ihrer Feste benutzten, sondern auch als Kriegswaffe einsetzten, um mit ihnen die Städte ihrer Feinde in Brand zu schießen. Als Antriebsmittel diente das von ihnen schon damals erfundene Schießpulver.

Heute lebt **Oberth** als Ehrenbürger in dem mittelfränkischen Städtchen Feucht (nahe Nürnberg). Trotz seiner 90 Jahre erfreut er sich strahlender Gesundheit, was er vor allem darauf zurückführt, daß er sich seit Jahrzehnten vegetarisch ernährt und viel Rohkost zu sich nimmt. Die **Hermann Oberth**-Gesellschaft hat unter ihrem Präsidenten, Herrn Dr. A.F. Staats, in Feucht ein Museum geschaffen, worin alle die Raumfahrt betreffenden Erinnerungsstücke aus den verschiedenen Etappen des Lebens **Hermann Oberths** aufbewahrt sind und von jedermann besichtigt werden können. Ebenso befindet sich im Poststempel von Feucht das Bildnis seines prominenten Einwohners. **Oberth** wurde während seines Lebens mit so vielen Ehrungen und Auszeichnungen bedacht, daß sie hier nicht alle aufgeführt werden können. So etwa trägt die **Hermann-Oberth**-Medaille für Verdienste um die Raumfahrtforschung seinen Namen. Die "Deutsche Raketengesellschaft" wurde 1962 in "**Hermann Oberth**-Gesellschaft" umbenannt.

Am wenigsten ist **Hermann Oberth** als Philosoph bekannt. Seine in diese Richtung gehenden

Gedanken hat er in seinem Buch "Stoff und Leben" (Otto Reichl Verlag, Remagen) zusammengetragen, das er übrigens ausdrücklich dem Freiburger Parapsychologie-Experten Prof. Dr. Hans **Bender** widmete. Der Inhalt des Buches stellt den Versuch einer Antwort nach dem Sinn unseres Daseins auf naturwissenschaftlicher Grundlage dar. Symptomatisch für unser materialistisches Zeitalter ist es, daß 20 deutschsprachige Verlage es abgelehnt hatten, die brillanten Einfälle **Oberths** gegen den Materialismus zu drucken, und das - wohlgemerkt - zu einem Zeitpunkt, als er bereits der weltbekannte Forscher war (!). Eine Art Ergänzung zu diesem Buch erschien im Ventla Verlag (Wiesbaden) unter dem Titel "Katechismus der Uraniden". Die Einfälle und Gedankenblitze des welterfahrenen Grüblers sind nicht nur völlig neu, sondern auch immer wieder4 verblüffend. **Oberth** schrieb sie vor allem für solche Menschen, "die nicht naiv oder gleichgültig genug sind, um sich mit" den Erklärungen der Religionen zufrieden zu geben.

Der Traum allerdings, dem **Oberth** und andere Pioniere der Weltraumfahrt einst nachhingen, um nämlich "in der gesamten Menschheit ein Gefühl der Zusammengehörigkeit und Bruderschaft zu erwecken" (wie es **Wernher von Braun** einmal ausdrückte), hat sich vorerst als Illusion erwiesen. Die Weltraumpläne der Großmächte zeigen jedenfalls eine immer deutlichere Tendenz militärischer Zielsetzungen, wobei die ursprünglich an die Raumfahrt geknüpften Erwartungen hoffnungslos zerrinnen.

Im hohen Alter von fast 90 Jahren hat sich **Oberth** deswegen nochmals an die Menschheit gewandt und in einem faszinierenden Buch die meisten Probleme behandelt, die allen in der Öffentlichkeit tätigen Menschen bekannt sein sollten, um soziologische Fehlentwicklungen zu vermeiden. Er nennt das Buch "Wählerfibel für ein Weltparlament", weil er der Ansicht ist, daß die in Zukunft von der Menschheit zu lösenden Probleme so groß sind, daß sie von Einzelstaaten nicht mehr bewältigt werden können. Das Buch erschien im Uni-Verlag, **Dr. E. Roth-Oberth**, Pfinzingstr. 10a, D-8501 Feucht. ★

****

UFOs — Tatsachen oder Phantasie ?

von **COL. JAMES B. IRWIN**

(Apollo-15-Astronaut)

Gibt es sie ?

Natürlich gibt es sie! Durch die Atmosphäre bewegen sich viele Objekte, die für den zufälligen Beobachter unmöglich zu identifizieren sind.

Vor kurzem hatte ich die Gelegenheit, den NORAD-Kontroll-Komplex im Herzen der Cheyenne-Berge in Colorado-Springs zu besuchen. Eine seiner Aufgaben ist es, alle Objekte zu verfolgen und zu katalogisieren, die sich in einem Orbit um die Erde befinden. NORAD verfügt gegenwärtig über die Daten von 4.000 Objekten, die die Erde umkreisen.

"Sagen Sie mir", fragte ich unseren Führer, "gibt es UFOs wirklich ?"

Seine Antwort war genau so, wie ich sie erwartet hatte: "UFOs sind hauptsächlich natürliche Phänomene. Letztlich können 95% von ihnen einfach erklärt werden."

Was sind sie ?

Wenn 95% aller UFOs erklärt werden können, was ist dann mit all den Berichten kompetenter Leute, sogar von Astronauten, die UFOs gesehen haben ?

Zum einen nimmt die Beobachtung des Himmel heute einen größeren Teil unserer Aufmerksamkeit in Anspruch als jemals zuvor. Ballone, Flugzeuge, Hubschrauber, Segler, Raketen, Raumfahrzeuge, Satelliten und alle Arten fliegender Objekte lassen uns zum Himmel emporschauen. Unter bestimmten Umständen sind einige dieser Objekte schwierig zu beschreiben und zu erkennen, so daß ein als UFO (Unidentifizierbares Flug-Objekt) solange unidentifiziert bleibt, bis es als IFO (Identifiziertes Flug-Objekt) eingestuft werden kann.

Gibt es Leben auf anderen Planeten ?

Viele Leute setzen den Begriff UFO sofort mit außerirdischen Raumschiffen gleich. Im Gegensatz zu den aufsehenerregenden Spekulationen **Erich von Dänikens** in seinem Buch "Erinnerungen an die Zukunft", glaube ich persönlich nicht, daß die Erde von einer anderen Zivilisation besucht wurde.

Von den Astronauten wird geglaubt, sie hätten außerirdische Raumschiffe im All oder sogar auf dem Mond gesehen. Zweifellos haben wir alle UFOs gesehen, denn es gibt tausende von Objekten, die die Erde umkreisen, die meisten von ihnen von Menschen hergestellt.

Wenn auf einer Weltraummission Flüssigkeit ins All abgelassen wird, führen Eiskristalle zu einem spektakulären Phänomen, weil durch das Sonnenlicht Millionen dieser Kristalle in allen Farben des Regenbogens erstrahlen. Dieses Kaleidoskop der Farben begleitet uns ins All und genauso auf unserem Weg zurück in die Atmosphäre.

Auf einer kürzlichen Reise nach Rußland stellte ich fest, daß die Russen mit großem Interesse einen Bericht zur Kenntnis genommen haben, wonach amerikanische Astronauten einen "1500 Meter großen, mit fremden Wesen besetzten Zylinder gesehen haben, der auf der Oberfläche des Mondes Operationen durchgeführt" habe.

Obwohl jedes Astronautenteam während der Mondlandungen nach Leben gesucht hat, konnten wir keine Hinweise darauf entdecken, daß es auf dem Mond jemals Leben gegeben hat. Jede der Apollo-Crews, die den Mond besuchten, hinterließ ein Zeichen für spätere Mondbesucher, und zwar in Form einer Plakette mit ihren Namen, dem Zweck ihres Kommens und von wo sie kamen. Obwohl jede Plakette in Englisch geschrieben ist, ist eine Zeichnung beigefügt, die von jedermann verstanden werden kann, von wo immer er auch kommen mag.

Wann erscheinen UFOs gewöhnlich ?

Sichtungen von außerirdischen Raumschiffen, die unseren Planeten erreichen, dauern noch immer an. Gewöhnlich erscheinen diese Besucher des Nachts, in den weniger bewohnten Teilen unseres Landes. Nach einem kurzen Aufenthalt, so sagen die Beobachter, bewegen sich die Objekte schnell wieder fort.

Irgendwie ergibt es keinen Sinn, daß eine Zivilisation, die so hoch entwickelt ist, daß sie Zeit und Kapital in einen Flug durch das Universum bis hin zu unserem Planeten investieren kann, nur für einen vorübergehenden, kurzen, nächtlichen Besuch hier bleibt. Wenn wir darauf aus wären, Leben außerhalb unseres Planeten zu entdecken, würden wir unbemannte und bemannte Raumfahrzeuge im Rahmen eines fortgeschrittenen Suchprogramms aussenden, um unser Wissen zu erweitern.

Kommunikation der Ideen ist die eigentliche Essenz einer Kultur, ohne die Leben an Bedeutung verliert. Unzweifelhaft wird eine andere Zivilisation das gleiche Bedürfnis haben. Dann erscheint es unvernünftig, daß sich eine außerirdische Zivilisation bei Nacht auf mysteriöse Weise hier "anschleicht" und uns auf die gleiche Weise auch wieder verläßt. Sie würde wünschen, daß ihr Besuch auf der Erde auch verzeichnet wird.

Was ist mit unserer Zukunft ?

Das weiß natürlich niemand. Auf jeden Fall sollte die Erde darauf vorbereitet sein, falls solche Besucher erscheinen sollten. Feindliche Reaktionen können zu einer Katastrophe führen, denn wenn unsere Besucher die Möglichkeit des interstellaren Raumfluges besitzen, besteht kein Zweifel daran, daß sie unsere Zivilisation auch vernichten könnten. Wahrscheinlich aber sind sie höher entwickelt als die Erdbewohner und werden jene Probleme, die die Menschheit seit Generationen belasten, gemeistert haben.

Vielleicht ist die Erde auch ein von Gott für Außerirdische verbotener Planet. Wir sind derart sündhafte Geschöpfe, daß Gott die Kommunikation mit anderen Wesen - sofern sie existieren sollten - verboten haben könnte.

Was können wir machen ?

Unsere einzige Hoffnung ist es, im Himmel hinter die Flugzeuge, Raumschiffe, UFOs und was immer dort an materiellen Dingen existiert, zu schauen, zu dem ersten außerirdischen Wesen, das jemals die Erde besuchte - **Jesus Christus**. Gott verließ den Himmel, sagt die Bibel, und sandte seinen eigenen Sohn als Menschen. Gottes Sohn kommunizierte mit uns, liebte uns, starb für uns, und erstand so triumphal, daß wir durch seinen Tod und seine Auferstehung das Leben haben - das unbegrenzte, ewige Leben.

Die Kraft Satans, des Prinzen der Lüfte, will uns irreführen und schafft - wie auch immer - Illusionen, die als Raumschiffe erscheinen. Um dem zukünftigen Gericht zu entfliehen, glauben daher heute viele an die Existenz außerirdischen Lebens. UFO-Sichtungen sind Zeichen der Zeit. Die Endzeit ist nahe, und unsere Antwort auf diese Zeichen muß es sein, zu **Jesus Christus**

als unserem Retter und Herrn zurückzukehren. Er sagte: "Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Niemand kann zum Vater kommen außer durch mich." [Joh. 14,6]

Die größte Botschaft, die jemals die Erde erreicht, ist, daß **Jesus Christus** einst unsere Erde besuchte. Er ist wirklich! Er ruft uns dazu auf, ihn zu treffen und an einer wartenden Welt teilzunehmen, die auf die gute Botschaft eines sich wandelnden Lebens hofft. Willst Du ihn persönlich treffen, indem Du ihn in Dein Herz einlädst?

* * * * * * * * * * *

Aus dem Amerikanischen übersetzt von **Johannes Fiebag**. Eine mit dem Einverständnis von **Col. James B. Irwin** von der **High Flight Foundation** (Box 1387, Colorado Springs, CO 80901, USA) für **MYSTERIA** genehmigte Übersetzung.



...kurz notiert...

EREIGNISSE, DIE SCHLAGZEILEN MACHTEN — **WAS DIE WELT BEWEGT**

Cuzco vom Verfall bedroht: Die 500 Jahre alte Inka-Hauptstadt Cuzco, mit ihrer Höhe von rund 3.400 Metern, etwa 400 Meter unterhalb von Sacsayhuaman, in den Anden, ist vom Verfall bedroht, weil der Fels, auf dem sie erbaut wurde, zerbröselt. [nach **BILD** vom 29.5.1984; Archiv **Wolfgang Schröder**]

UFO-"Witzbold" in Höxter: Vier Bürger in Höxter (Deutschland) glaubten an ein brennendes UFO und alarmierten die Polizei. Die stellte fest: Ein "Witzbold" hatte die Bewohner von Höxter und den umliegenden Ortschaften Lüchtringen und Holzminden zum Narren gehalten, als er einen Ballon, an dem eine Aluminiumschale hing, in der ein Feuer züngelte, in den Himmel starten ließ. **MYSTERIA**-Autor **Wolfgang Schröder** meint dazu: "Kein Fall für die Kripo, eher ein Fall für den Psychiater - der "UFO"-Bastler..." [nach **BILD** vom 29.5.1984; Archiv **Wolfgang Schröder**]

1934 - Was vor 50 Jahren Schlagzeilen machte: Schon vor 50 Jahren bewegten mysteriöse und geheimnisvolle Dinge die Zeitungsleser. **MYSTERIA** fand jetzt zwei Kurzmeldungen, die uns interessant erscheinen. Der ersten zufolge behauptete seinerzeit der frühere Direktor des Berliner Zoologischen Gartens, **Dr. Ludwig Heck**, daß **Nessie** nichts anderes als ein Mörder- oder Schwertwal sei. Hätte **Dr. Heck** gewußt, daß auch 50 Jahre später das Geheimnis von Loch Ness immer noch nicht entgültig geklärt ist, so wäre er vielleicht vorsichtiger mit seiner Aussage umgegangen. [nach **ALLGEMEINER ANZEIGER**, Halver, vom 26.4.1934 und vom 26.4.1984]
Die zweite Meldung kam aus Dänemarks Wäldern. Ein geheimnisvoller Mann mit langem roten Haar und Vollbart, nach dem die Polizei vergebens fahndete, machte die Wälder unsicher. Jedesmal, wenn ihn Spaziergänger (wegen seines Aussehens) mit **Rübezahl** anriefen, verschwand er spurlos im Gebüsch. ... **Rübezahl**, Witzbold oder Einsiedler, das ist hier die Frage... [nach **ALLGEMEINER ANZEIGER**, Halver, vom 28.5.1934 und vom 2.6.1984]

Der älteste Mensch war ein alter Esel!: Vor zwei Jahren wurden in Orce/Südspanien Schädelreste ausgegraben, die rund eine Millionen Jahre alt sein sollen. Sie wurden von den Wissenschaftlern als "mit die ältesten menschlichen Knochenfunde" angesehen. Jetzt kam heraus: Der älteste Mensch war in Wirklichkeit ein Esel! - Oder gibt es jetzt Wissenschaftler, die glauben, daß sie vom Esel abstammen?... [nach **BILD** vom 14.5.1984]

Brachten UFOs Silvestergrüße?: Auf Grund unserer Kurzmeldung "UFOs in der Silvesternacht (?)", erschienen in **MYSTERIA** Nr. 51 auf Seite 5, übersandte uns **CENAP**-Heilbronn einen Zeitungsausschnitt, in dem **CENAP** vor solchen Sichtungen warnt. Darin heißt es u. a.: "Wie sie gestern mitteilte, handelt es sich dabei um schlichte Mini-Heißluftballons, die einen Durchmesser von zwei Metern haben und gern um den Jahreswechsel als Neujahrsgrüße aufgelassen würden." **CENAP**-Heilbronn, so **Roland Gehardt**, habe bereits einige solcher "UFO-Meldungen" aus der letzten Silvesternacht als eben solche Party-Gag-Heißluftballons einwandfrei identifizieren können... [nach **ESSENER TAGEBLATT** (vermutlich) im Januar 1984 und einem Schreiben von **Roland Gehardt** (**CENAP**-Heilbronn) an die **MYSTERIA**-Chefredaktion]

Peter Kolosimo unerwartet verstorben: Die Nachrichten über Todesfälle in den Kreisen engagierter UFO- und Prä-Astronautik-Forscher reißt nicht ab. Nach **Karl Brugger** und **Lou Zinstag**, wir berichteten, verstarb am 23. März dieses Jahres ganz plötzlich der italienische Schriftsteller **Peter Kolosimo** im Alter von 61 Jahren. Die **DNZ** und das **JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG** bezeichneten **Kolosimo** als "Vater der Astronautengötter". Die **DNZ** begründet das mit seinem ersten Buch "Terra senza Tempo" (Zeitlose Erde), das 1964, vier Jahre vor Dänikens erstem Buch, erschien. **Walter Jörg Langbein**, den prä-astronautik Interessierten nicht unbekannt, meldete sich daraufhin in einer späteren **DNZ**-Ausgabe zu Wort und wies darauf hin, daß **Kolosimo** zwar einer der führenden Autoren auf dem Gebiet der Prä-Astronautik gewesen sei, daß **Däniken** jedoch bereits seit 1960 Artikel zum Thema in diversen Zeitschriften publiziert habe. Daher sei es sehr schwer, einem dieser Autoren die "Vaterschaft" anzulasten. **Kolosimo** verfaßte u. a. noch folgende Bücher: "Kräfte aus dem Jenseits", "Sie kamen von einem anderen Stern", "Viel Dinge zwischen Himmel und Erde", "Woher wir kommen", "Unbekanntes Universum" und "Schatten auf den Sternen". Diese Bücher sind fast ausnamslos vergriffen und nur mit viel Glück noch im Antiquariat erhältlich. Seine Ideen wird man sicherlich in Zukunft vermissen... [nach **DNZ** Nr. 19/84 und Nr. 24/84, sowie nach **JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG** Nr. 4/84 (**GEP**-Lüdenscheid)]

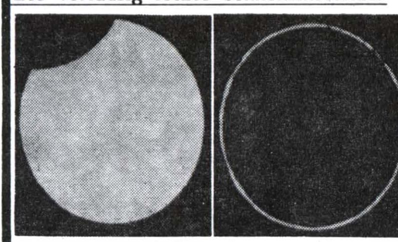


Hopi-Resolution für die UNO: Der **Arbeitskreis Hopi - Österreich** hat eine in feierlichem Stil abgefaßte Resolution aufgestellt, die für die "traditionellen Hopi-Indianer in den USA die Möglichkeit eröffnen soll, vor der **UNO**-Generalversammlung noch 1984 sprechen zu können." "Gemäß ihren prophetischen Anweisungen", so heißt es in einer Mitteilung des Arbeitskreise, "soll ein hoher spiritueller Führer der Hopi in seiner eigenen Sprache vor der **UNO**-Generalversammlung eine bis jetzt noch geheimgehaltene Überlebensbotschaft mitteilen." Die Hopi hoffen damit einen Beitrag für den Weltfrieden und die Zukunft der Menschheit leisten zu können. Der **Arbeitskreis Hopi - Österreich** hat nun im Rahmen seiner Resolution eine Unterschriften-Aktion gestartet, um die Hopi dabei zu unterstützen. Alle Menschen sind dabei aufgerufen, durch ihre Aktivität, und sei es nur durch eine Unterschrift, mitzumachen. So bittet der Arbeitskreis in einem Schreiben um rege Mithilfe; auch aus Deutschland... [**Arbeitskreis Hopi - Österreich**, Ruthgasse 11/4/12, A-1190 Wien]

Und sie bewegen sich doch!: * Amerikanische Wissenschaftler befürchten "Geo-Apokalypse" * Wissenschaftlern der US-Raumfahrtbehörde **NASA** ist es kürzlich gelungen, die "Bewegung der Erdkruste" (Kontinentaldrift) zu messen. Sie fanden heraus, daß sich der Atlantische Ozean jährlich um "1,5 cm verbreitert". Die Forscher haben somit die Hypothese von der Kontinentalverschiebung des deutschen Geophysikers **Alfred Wegener** (1880-1930), die von der Wissenschaft lange Zeit nicht anerkannt wurde, voll bestätigt. **Wegeners** Theorie besagt, daß sich die Kontinente im Verlauf der Erdgeschichte als "leichte Sialschollen (obere Zone der Erdkruste) auf dem auf dem zähflüssigen Sima (untere Zone der Erdkruste) schwimmend horizontal verschoben haben". - Andererseits driften Nord- und Süd-Amerika aufeinander zu, und zwar um 6,6 cm pro Jahr! Die unvermeidliche Folge dieser geophysikalischen Prozesse ist, daß weite Regionen im Norden Südamerikas, bishin nach Kalifornien, immer häufiger von Erdstößen heimgesucht werden, weil sich die Kontinentalschollen ineinander verhaken, um dann ruckartig auseinander zureißen. Und so befürchten die Wissenschaftler in den betroffenen Regionen eine "Geo-Apokalypse" - eine Art von Superbeben ungeheuren Ausmaßes. Die tektonische Zeitbombe tickt... [**Wolfgang Schröder** *** Quellen: **Neue Hann. Presse** vom 22.5.1984 und **Bastian, H.**: "Unsere Erde"; Verlag Lebendiges Wissen, Berlin 1967]

Die ganze Milchstraße mit Menschen bevölkert: Der US-Zukunftsforscher **Eric M. Jones** glaubt, daß in "nur 500 Jahren" Menschen in "superschnellen Sternenkreuzern" durchs All rasen, um weit außerhalb unseres eigenen Sonnensystems Kolonien zu begründen. Von dort aus geht es dann immer weiter, bis "etwa 8 Millionen Jahre später", so **Jones**, "alle Sterne der Milchstraße mit Menschen bevölkert sind." [nach **BILD** vom 1.6.1984]

Die vorläufig letzte Sonnenfinsternis:



Die vergangene Sonnenfinsternis im Mai dieses Jahres soll die vorläufig letzte gewesen sein, die man auch von Europa (zumindest teilweise) hat sehen können. Sie konnte auf einer Bahn vom Pazifik über Mexiko bis nach Nordafrika beobachtet werden. Es handelte sich um eine ringförmige Finsternis, die besonders in den Vereinigten Staaten gut zu sehen war. Dort organisierten einige Hotels sogar "Mondpartys". Unsere Pressebilder zeigen den Anfang und den Höhepunkt der Finsternis. [nach **WESTFÄLISCHE RUNDSCHAU** vom 1.6.1984]



Reiseziel: Carnac

Text: HANS-WERNER SACHMANN und AXEL ERTELT

Fotos: THOMAS A. CONRADS

***** Eine Studienreise mit Erich von Däniken in die Bretagne *****

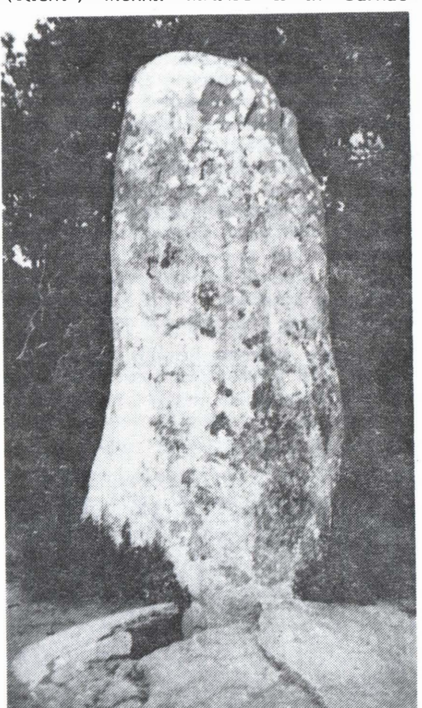
Nachdem die **ANCIENT ASTRONAUT SOCIETY (AAS)**, eine gemeinnützige Forschungsgesellschaft für Prä-Astronautik, in den vergangenen Jahren etliche Studienfahrten in überseeische Länder organisiert hatte (**MYSTERIA** berichtete bereits mehrmals ausführlich darüber), um die Relikte einstiger Hochkulturen im vorderasiatischen sowie im mittel- und südamerikanischen Raum kennenzulernen und zu untersuchen, fand im Mai 1984 eine einwöchige Exkursion statt, die uns in die Bretagne führte. - Ziel waren die seltsamen und von mysteriösen Geschichten umrankten Steine und Steinsetzungen von Carnac und Umgebung, die wir in Augenschein nahmen, um uns ein eindrückliches Bild von den gigantischen Leistungen vorzeitlicher Baumeister zu verschaffen, die über angeblich keinerlei technische Gerätschaften verfügten. Kaum zu glauben, wenn man vor den Unmengen an großen, teilweise tonnenschweren Monolithen steht, die auch heute noch, Jahrtausende nach ihrer Errichtung, ihr Geheimnis nicht preisgeben.



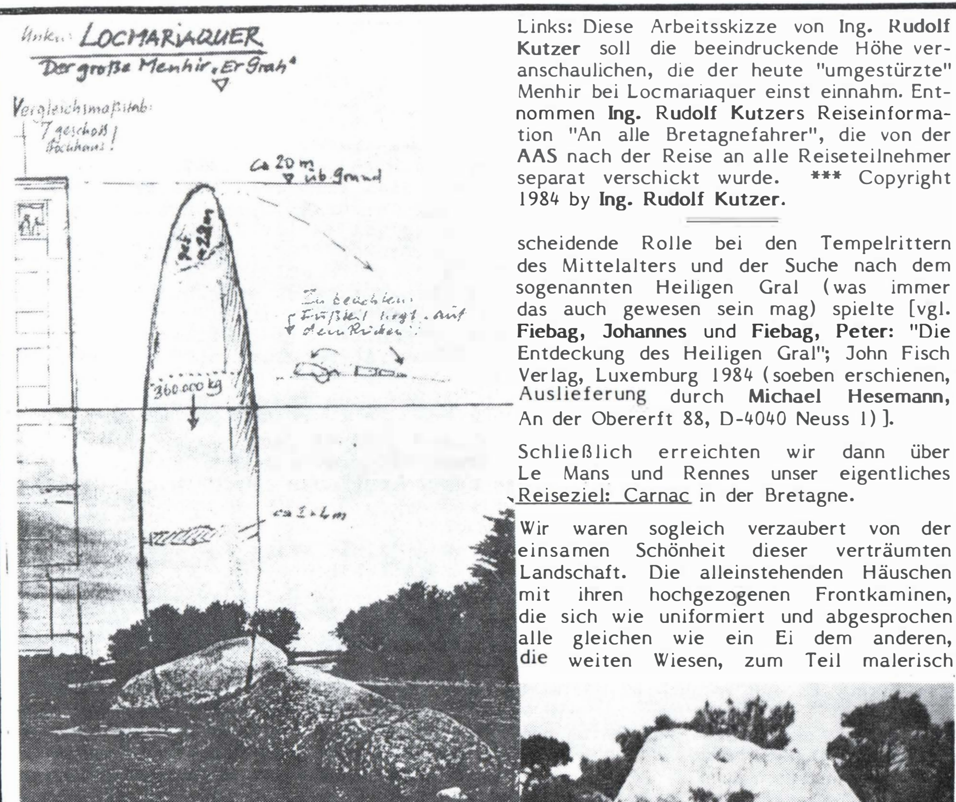
Oben: **Hans-Werner Sachmann** und **Axel Ertelt** vor dem Eingang der Kapelle St. Michel, auf dem gleichnamigen Tumulus in Carnac.

Unten: (Richt-) Menhir **MANIO II** in Carnac.





So fuhren wir dann, begleitet von dem Schweizer Bestsellerautor **Erich von Däniken** und dem Kulmbacher Carnac-Spezialisten und **MYSTERIA**-Autor **Ing. Rudolf Kutzer**, der sich seit vielen Jahren um eine Lösung dieses mitteleuropäischen Megalith-Rätsels bemüht [vgl. **Kutzer, Rudolf:** "Steinanlagen **mit Zentrum Bretagne - Kult oder Technik?**"; erschienen in **MYSTERIA** Nr. 12/79], in einem großen, gecharterten Bus von Zürich aus über Basel, Ronchamp und Reims zuerst nach Chartres, wo wir die beeindruckende und in Fachkreisen vielbeachtete Kathedrale besuchten, die nach astronomischen Erkenntnissen ausgerichtet ist und neuesten Forschungen zufolge eine entscheidende Rolle bei den Tempelrittern des Mittelalters und der Suche nach dem sogenannten Heiligen Gral (was immer das auch gewesen sein mag) spielte [vgl. **Fiebag, Johannes** und **Fiebag, Peter:** "Die Entdeckung des Heiligen Gral"; John Fisch Verlag, Luxemburg 1984 (soeben erschienen, Auslieferung durch **Michael Hesemann**, An der Obererft 88, D-4040 Neuss 1)].





Links: Diese Arbeitsskizze von Ing. **Rudolf Kutzer** soll die beeindruckende Höhe veranschaulichen, die der heute "umgestürzte" Menhir bei Locmariaquer einst einnahm. Entnommen **Ing. Rudolf Kutzers** Reiseinformation "An alle Bretagnefahrer", die von der AAS nach der Reise an alle Reiseteilnehmer separat verschickt wurde. *** Copyright 1984 by **Ing. Rudolf Kutzer.**

Schließlich erreichten wir dann über Le Mans und Rennes unser eigentliches Reiseziel: Carnac in der Bretagne.

Wir waren sogleich verzaubert von der einsamen Schönheit dieser verträumten Landschaft. Die alleinstehenden Häuschen mit ihren hochgezogenen Frontkaminen, die sich wie uniformiert und abgesprochen alle gleichen wie ein Ei dem anderen, die weiten Wiesen, zum Teil malerisch unterbrochen von gelbem Ginster, und die wie ausgestorben wirkenden Dörfer und Städtchen, vor allem in Küstennähe (die Touristensaison hatte noch nicht begonnen), und nicht zuletzt die zurückhaltende Freundlichkeit der Bretonen, dieses stolzen Volksstammes aus uralten Tagen, machte auf uns einen gewaltigen und unvergeßlichen Eindruck.

Natürlich kam bei alledem auch die berühmte französische Küche nicht zu kurz. So verbrachten wir manchen Mittag und manchen Abend mit stundenlangem Essen bei bis zu fünf verschiedenen Gängen, das traditionelle französische Weißbrot nicht mitgerechnet. Und dabei wurde uns bewußt, was es heißt "leben wie Gott in Frankreich", denn genauso kamen wir uns vor...



Rechts: Ein Bizarrer Menhir in der Bretagne.

Wie seltsam berührt waren wir aber erst, als wir nach einer kurzen Erholungspause die großen Steinblöcke und -Anlagen erstmalig erblickten! **Ing. Rudolf Kutzer** erzählte uns, daß diese jahrtausende alten Relikte vorzeitlicher Architektur bereits standen, als die Bretonen zu Anfang unserer Zeitrechnung und aus Britannien kommend das damals wahrscheinlich recht dünn oder kaum besiedelte dortige Halbinsel-Festland betraten.

Wir besichtigten, vermaßen, fotografierten, filmten und katalogisierten mehrere Typen der frühzeitlichen Steinbauwerke, die es ja nicht nur in Frankreich zu Tausenden zu bestaunen gibt [vgl. **Mohren, Herbert** und **Ertelt, Axel:** "Sie kommen von anderen Welten"; John-Fisch-Verlag, Luxemburg 1982 (über die **MYSTERIA**-Chefredaktion erhältlich)]. -

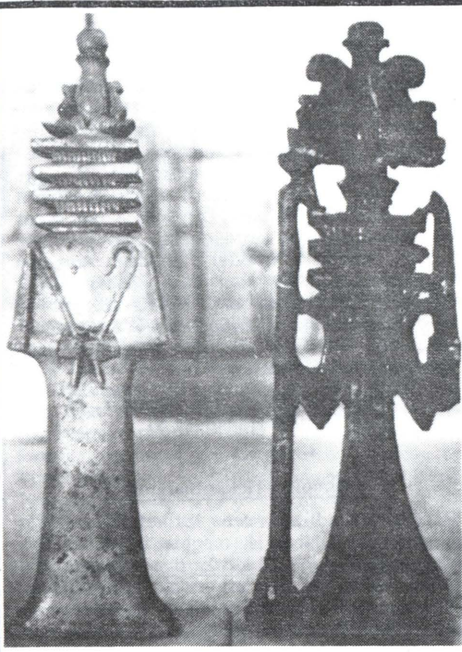
Auch sahen wir riesige Einzelmenhire (men = Stein, hir = lang), etwa "Le Manio I" und "Le Manio II" [vgl. Foto auf Seite 18, rechts unten] bei Carnac und den großen "christianisierten" (nachträglich mit Kreuzaufsatz versehen) Menhir bei Tregunc, die teilweise umgestürzt und sogar zerbrochen waren (wie etwa der bekannte, üner 20 Meter lange und rund 360 Tonnen schwere große Menhir "Men er Hroec'h" bei Locmariaquer [vgl. Abbildung auf Seite 20, links oben]), bewunderten die Steinreihen (= Alignements = Ausrichtung, Gruppierung; englischer Terminus der Prähistorie für Steinsetzungen, einzelne oder mehrere Reihen hochkant gestellter Steinblöcke -Menhire-) "Le Menec", "Kermario", "Kerlescan" (Carnac) und "Kerzerho" (Erdeven) und die Menhire bei Saint Pierre auf der Halbinsel Quiberon und bei Cap Pen Hir, die aus fast reinem Quarz (!) bestehen und deren eigentlicher Sinn und Zweck wohl, ebenso wie der der anderen Anordnungen, zu den ewig ungelösten Menschheitsrätseln gezählt werden müssen. In Saint Pierre konnten wir auch die einzige runde, aus Menhiren bestehende, Steinsetzung, einen sogenannten Cromlech (= walisischer Ausdruck zur Bezeichnung von Steinkreisen) bewundern, der allerdings teilweise bereits von der Vegetation zugewachsen ist.

Auch nahmen wir die sogenannten Dolmen (Dol = Tisch, men = Stein) in Augenschein. Das sind riesige, tonnenschwere Steinplatten, die auf (meistens drei; wohl die Originalfassung) aufrechtgestellten Stützfelsen ruhen (Urform: "Table de Marchands" bei Locmariaquer; Innenkammer 12 m² -in seiner ursprünglichen, nicht heutigen Form (!)), heute aber meistens unverständlicherweise von kurzsichtigen Archäologen durch Erdaufschüttungen entstellt sind ("Table de Marchands" (= "Tisch der Kaufleute", wie er fälschlicherweise genannt wird) in seiner heutigen Form). Es gibt nämlich **keinerlei** Hinweise darauf, daß dies ursprünglich tatsächlich der Fall war! - So besichtigten wir beispielsweise auch den "Dolmen coude de pierres plattes", einen gekrümmten Dolmen aus Plattenmonolithen, den Dolmen "du Mané Ruthual" und den interessanten Dolmen "Crucuno" bei Erdeven (auf einem Bauernhof, der heute trotz staatlichem Schutz als Abstellschuppen verwendet wird). Diese Dolmen können auch innen begangen werden und haben "unterirdische" Gänge bis teilweise 24 Meter Länge, was ihnen fälschlicherweise auch die Bezeichnung "Ganggrab" einbrachte.

Zu erwähnen wäre des weiteren eine andere Urform: die als "Grabhügel" definierten Tumuli, die oft gigantische Erdhügel darstellen und von unseren Vorfahren **angeblich** zu reinen Bestattungszwecken verwendet wurden, z. B. "Tumulus er Hroec'h", die Tumuli von Tregunc und der große begehbare Tumulus "St. Michel" in Carnac, auf dem eine Kapelle [vgl. Foto auf Seite 18, links] erbaut wurde (= Christianisierung), der er seinen heutigen Namen verdankt.

Fragt man nun nach den ursprünglichen Aufgaben dieser vorzeitlichen Meisterleistungen architektonischer Baukunst, so stößt man auf die verschiedensten Hypothesen. Nicht nur in Kreisen grenzwissenschaftlich Interessierter ist vieles, was den Grund für die damalige Errichtung angeht, heftig umstritten. Fast jährlich werden neue Theorien zu den Megalith (= Großstein)-Kulturen aufgestellt und wieder verworfen.

Zu beachten ist, daß viele dieser geheimnisträchtigen Bauwerke ohne Zweifel bereits vor den ägyptischen Pyramiden existierten (!). - Das genaue Alter jedoch kann nicht bestimmt werden, da es falsch ist, ihre Entstehung mit den Datierungen darin oder in der Umgebung gefundener organischer Materialien (= Knochen, Holzkohle) vorbehaltslos in Verbindung zu bringen, indem sie mit der völlig unzureichenden C-14-Methode datiert werden. Daß die C-14-Methode nicht in der Lage ist, das Alter organischer Materie (anorganische kann damit überhaupt nicht bestimmt werden!) exakt zu bestimmen, ist eine wissenschaftliche Tatsache. Selbst aus wissenschaftlichen Fachkreisen wird immer öfter zugegeben, daß es unsinnig ist, daß Alter der Megalith-Kultur zu bestimmen, indem man dort gefundene, organische Rückstände bestimmt. Außerdem ist es fraglich, ob der ursprüngliche Sinn und Zweck der Anlagen tatsächlich etwas mit Bestattungsriten gemein gehabt hat; zumal Knochenfunde, die auf eine solche Überlegung hindeuten würden, in den seltensten Fällen gemacht wurden. Und selbst, wenn einmal solche Funde zu



Links: Statuen aus der "ägyptischen Abteilung" des Louvre.

Tage gefördert wurden, ist es fraglich, ob diese tatsächlich seit der Erbauung der Monumente darin gelegen haben, oder ob hier ein prähistorisches Monument in späterer Zeit **zweckentfremdet** wurde...

Die Megalith-Kultur soll sich, wahrscheinlich aus dem Mittelmeerraum kommend, entlang der Atlantikküste über Frankreich und Großbritannien bis in die skandinavischen Länder verbreitet haben. Zu den Hauptzeugen gehört neben den hier erwähnten kilometerlang angeordneten Menhiren bei Carnac besonders der monumentale Steinkreis "Stonehenge" in England, der von etlichen Wissenschaftlern mittlerweile als "Observatorium der Vorzeit" bezeichnet wird, obwohl andere Forscher wie etwa der britische **Professor Aubrey Burl**, derartige Deutungen strikt ablehnen.

Es heißt, diese Anlagen seien Peilsteine gewesen, um den Stand von Sonne, Mond und/oder Gestirne zu bestimmen, oder ganz einfach eine Beschäftigungstherapie vorzeitlicher Hobby-Steinmetze, religiöse Kultstätten, bestattungsrituelle Geländemarkierungen (was, wie zuvor geschildert, nicht der Fall sein kann; ebenso:), Grabhügel oder lediglich Überbleibsel irgendwelcher Behausungen; vielleicht sogar "Bunker der Vorzeit" [vgl. **Fiebag, Johannes:** "Megalithgräber - Bunker der Vorzeit"; erschienen in "Ancient Skies" Nr. 6/78]? Es bleibt also nach wie vor alles offen, und vielleicht hatten doch jene "Engel" der Bibel ihre Hand im Spiel, die nichts anderes als Astronauten eines fremden Planeten gewesen sein dürften [vgl. **Sachmann, Hans-Werner:** "Die Epoche der Engel", Metzmaier-Verlag, Baden-Baden 1980 / über die **MYSTERIA**-Redaktion Dortmund erhältlich]...

Selbstverständlich diskutierten wir auch im Rahmen unserer **AAS**-Exkursion mehrere Möglichkeiten bezüglich der Bestimmung der mysteriösen Vorzeit-Bauwerke; und die Vorschläge, ernst oder humorvoll gemeint, reichten von der "Reparaturwerkstatt für UFOs" über "Akupunktur der Erdscholle, um die Kontinentaldrift zu stoppen", bis hin zum "Hinkelsteinlager von **Obelix**" und einem "überdimensionalen Spielplatz (mit Bauklötzchen) für Riesenbabys". Letztendlich können wir persönlich lediglich der Meinung unseres Freundes **Rudolf Kutzer** zustimmen, der nach langwierigen Studien von megalithischen Bauwerken und Anlagen in Frankreich (und anderswo) zu der Ansicht gelangte, daß die Gesamtheit der vielen Tausend Steinsetzungen wie eine urplötzlich abgebrochene und nicht vollständig zum Abschluß gebrachte gigantische Arbeit aussieht, die aus uns bisher unbekannten Gründen nicht mehr den Zweck erfüllen konnte, für den sie die geheimnisvollen Erbauer, wer immer sie auch gewesen sein mögen, eigentlich vorgesehen hatten. Und obwohl der Verdacht gerade in Kreisen der **AAS** naheliegt, kann natürlich nicht schlüssig bewiesen werden, daß das Ganze irgend etwas mit einer außerirdischen Intervention zu tun hat. - Das Problem ist vielleicht zu einfach, unser Denkapparat zu kompliziert, um es von heute auf morgen lösen zu können.

Der französische Schriftsteller **Robert Charroux**, der inzwischen leider verstorben ist, hat in einem seiner zahlreichen Bücher einmal die Vermutung geäußert, bei den Tumuli handele es sich um zerfallene "Beton"-Pyramiden nach ägyptischem Vorbild. Und die Pyramide von Autun, die mit radioaktivem Mörtel errichtet wurde? War sie ein Signalturm für uns heute unbekannte Besucher?

Ein Besuch in der Bretagne lohnt sich in jedem Fall - nicht nur wegen der eindrucksvollen landschaftlichen Gegebenheiten, sondern nicht zuletzt wegen der steinernen Zeugen unserer phantastischen Vergangenheit, die bedauerlicherweise in den zurückliegenden Jahrhunderten allzuoft von unwissenden, unüberlegt handelnden Bretonen als Baumaterial gebraucht wurden...



Leserbriefkasten

Leserbriefe stellen stets die Meinung des Verfassers - nicht die der Redaktion - dar! Ein Anspruch auf Veröffentlichung besteht nicht. Wir behalten es uns vor, Leserbriefe zu kürzen. Annonyme Schreiben bleiben unberücksichtigt.
Schreiben auch Sie uns Ihre Meinung zur Aufmachung und zum Inhalt der **MYSTERIA** und den veröffentlichten Artikeln.

Brügmann-Schelmenstreich überbewertet?

"...heute erhielt ich die neue **MYSTERIA** [51]. Gratuliere, es waren einige gute Beiträge drin, das Layout ist auch besser geworden. Nur ... tut mir und anderen Lesern (siehe LESERBRIEF-KASTEN) den Gefallen und laßt die Pfeile bei den Seitenzahlen verschwinden; das ist schülerzeitungshaft...
Wer in drei Teufels Namen hat meinen Artikel zum Tode von **Lou Zinstag** mit dem **Brugger**-Mord in Verbindung gebracht? Das ist doch der größte Blödsinn, diese Assoziation. ...und bitte gleich noch darauf hinweisen, daß das Foto aus dem Archiv **Anny Baguhn**, Hamburg stammt, und nicht aus dem Meinigen.
Das **'Clemens-Sels-Museum'** gibt es in Düsseldorf **nicht**; vielmehr existiert ein solches Museum in meiner Heimatstadt, dem jetzt 2000jährigen **Neuss**. [Hier ist uns ein Fehler passiert. Es hätte heißen sollen: "...in Neuss bei Düsseldorf"; nicht wie irrtümlich geschehen "in Düsseldorf". * AE]
Meint Ihr nicht, Ihr würdet **Dieter Brügmann**, Berlin, und seinen Schelmenstreich etwas überbewerten? In meinen Augen ist der Mann ein galaktischer **Till Eulenspiegel** nicht ganz so drastisch wie **Konrad Fischer-Kujau**; er hält uns vor Augen, wie leicht sich Sichtungsfälle erfinden lassen. Vom 'größten UFO-Schwindel der Republik' kann keine Rede sein. Der Mann spielt doch mit offenen Karten, und für einen richtigen Schwindel hat bisher noch niemand einen Ghostwriter gebraucht."

Michael Hesemann *** Postfach 2223
D-3400 Göttingen 1

* * * * * * * * * *

Boxkampf: Letzte Runde

[Stellvertretend für die hier inzwischen massenhaft eintreffenden Leserbriefe zu den Ausführungen des Herrn **Detlef Harnack** hier den (nunmehr wirklich) letzten Leserbrief. Damit betrachten wir diese Sache als entgültig abgeschlossen! Weitere Leserbriefe zu diesem Thema müssen unbeachtet bleiben. Wir bitten hierfür um Verständnis. * AE]

"...herzlichen Dank für die neue **MYSTERIA** (51). Ich finde: Recht 'attraktiv' wieder, die Ausgabe! - auch wenn es da hin und wieder notorische Nörgler à la **Harnack** gibt. Lassen Sie sich nur nicht verunsichern - Herr **Ertelt**! Das Ganze mit Herrn **Harnack** scheint sich - ähnlich **Däniken/Ditfurth** - zu einer Art 'Boxkampf' zu entwickeln... Ist ja schon die '2. Runde'! Wieviel 'Runden' kommen da eigentlich noch bis zum 'KO-Schlag'? Ich persönlich finde die 'Ausführungen' von Herrn **Harnack** nicht lächerlich - eher bedenklich; und rate der Person dringend einen Nervenarzt zu konsultieren!"

Wolfgang Schröder *** Querstr. 18
D-3000 Hannover 81

* * * * * * * * * *

...simple Trickaufnahme!

"Bezugnehmend auf den Artikel 'Die UFOs fliegen noch' [Nr. 51], möchte ich Ihnen folgendes mitteilen: 1. UFOs über Malaga: Bei dieser Aufnahme handelt es sich zweifelsfrei um eine simple Trickaufnahme. Es wurde hier ein Stück Papier zurechtgeschnitten und auf eine Scheibe aufgebracht und fotografiert. 2. UFO schoß 5 MIGs ab: In letzter Zeit gehen sensationelle UFO-Berichte von den USA nach der UdSSR über. Dies liegt daran, daß solche Berichte aus den USA fast alle als Unsinn entlarvt wurden. Da dies in der UdSSR nicht möglich ist, werden diese Berichte noch zunehmen. [Lesen Sie hierzu auch den **"MYSTERIA-Kommentar"** von **Wolfgang Schröder** in Nr. 52. / AE] 3. UFOs über der Ukraine: Meiner Meinung nach war dies keine Luftspiegelung, sondern eine Meteor-Sichtung. Dafür spricht die Erscheinungsweise und, daß die Erde zu diesem Zeitpunkt einen Meteorschwarm durchquerte. Auch **CENAP**-Heilbronn hatte zu diesem Zeitpunkt einige ähnliche Fälle. 4. UFOs in der Silvesternacht: Meiner Meinung nach eine typische Party-Gag-Ballonsichtung. **CENAP**-Mannheim warnte schon einige Zeit früher vor dieser Art von UFOs. Etliche anderer UFO-Sichtungen am 1.1.1984 konnten von uns ebenso aufgeklärt werden."

Roland Gehardt *** **CENAP**-Heilbronn
Frundbergstr. 244 *** D-7100 Heilbronn-Bö.

* * * * * * * * * *

Ärgerlicher UFO-Schwindel

"Den UFO-Schwindel aus Berlin haben wir im letzten **CENAP-REPORT** auch angezeigt. War wohl mehr als 'April-Scherz' von



Dieter Brügmann gedacht; naja, ärgerlich! Die Sache mit der 'UFO-Landung in der Spormecke' sieht wohl am realistischten aus, wenn man dafür einen Party-Gag-Heißluftballon (schon wieder, mir stinkts ja selbst, immer das selbe UFO-Ding!) in Betracht zieht."

Werner Walter *** **CENAP**-Mannheim
Eisenacher Weg 16 *** D-6800 Mannheim 31

* * * * * * * * * *

Die spinnen, die Touristen

"Ich bitte Sie, diesen Leserbrief zu veröffentlichen, da er einen ziemlich unseriösen Punkt Ihrer ansonsten gut gelungenen Nr. 51 betrifft: Herr **Sachmann** schildert in seinem Reiserückblick 'Mexiko '83' den Besuch der Grabplatte von Palenque. Ihm scheint es rätselhaft, weshalb man dieses kostbare Steingebilde vor den Touristen verbirgt. Voller Hintergedanken und Zweifel vermutet er sofort eine Sabotage der Wissenschaftler, vermutlich um der Welt dieses 'Raumschiff' zu verschweigen, wie er glaubt. Er scheint nicht zu wissen, daß die Grabplatte jedem Amerikanisten gut bekannt sein dürfte und verschweigt auch, daß einem Millionenpublikum die Grabplatte auch im Fernsehen gezeigt wurde ('Querschnitte': über die Maya-Kultur). Herr **Sachmann** ignoriert weiter, daß der mexikanische Staat völlig korrekt handelt und die Gesetze der UNESCO, Artikel 4, Punkt 28, genau erfüllt ('Wichtige archäologische Stätten und anderes unbewegliches Kulturgut, das anderfalls durch öffentliche oder private Arbeiten gefährdet werden würde, sollten durch Schaffung geschützter Zonen geschützt werden.').
Das Gemurmel der **AAS**-Mitglieder 'die spinnen, die Mexikaner' ist also nicht nur unbegründet, sondern auch für die **AAS** äußerst peinlich. Denn daß die Grabplatte stark bedroht war, erfuhr ich von mehreren Reisenden: Touristen hatten sich an der Grabplatte als Steinmetze versucht und völlig bedenkenlos ihre Namen eingekerbt. Als Schlußsatz fällt mir nur ein: die spinnen, die Touristen!
Es freut mich seit neuestem, daß **MYSTERIA** auch kritische Beiträge veröffentlicht, das ist bei anderen Zeitschriften der Thematik leider sehr selten geworden. Viel Glück auch für die Zukunft..."

Ingo Runde *** Peter-Hille-Weg 16
D-4790 Paderborn

* * * * * * * * * *

...des Guten zuviel!

Anmerkung der Redaktion zum Leserbrief von **Ingo Runde** ("Die spinnen, die Touristen"):
Grundsätzlich dürfte **Ingo Runde** mit seiner Meinung recht behalten. Nur kommt dann die Frage auf: Warum eine solche, dreifache Absicherung (= massives Eisengitter, Maschendraht, Glasscheibe)? Das Gitter hätte voll und ganz gereicht! Maschendraht und Glasscheibe verhindern lediglich jedes Fotografieren, und sind ansonsten als Touristensperre völlig unbrauchbar.
So bleibt also weiterhin die Vermutung (zumal man in dieser heutigen Art das Motiv der Grabplatte tatsächlich nicht mehr erkennen kann), daß hier nicht nur der von **Ingo Runde** genannte Grund eine Rolle spielt. Sicherlich ist seine Annahme mit einer der Gründe; aber es scheint so, als ob die Touristen doch nicht ganz so spinnen, wie man nach dem vorstehenden Leserbrief vielleicht annehmen könnte...

Axel Ertelt *** **MYSTERIA**-Chefredaktion

* * * * * * * * * *

Neue Daten zum Bermuda-Dreieck

"...(Aus dem Buch: 'Das Rätsel des Bermuda-Dreiecks' von **Martin Ebon**): Die fünf Bomber vom Typ **P-47** erwähnt er auch nicht. Zur **C-54 Superfortress** schreibt er '1947. Eine **C-54 Superfortress** der US-Army verschwand etwa 100 Meilen von Bermuda entfernt. Die Suche nach Trümmern oder Ölflecken verlief ergebnislos.'
Zur **Star Tiger**: Sie verschwand in der Nacht vom 29.1. zum 30.1.1948. Der letzte Funkkontakt war um 20.30 Uhr, in dem der Funker meldete, daß sie wegen starkem Gegenwind gegenüber dem Flugplan um 1,5 Stunden zurücklägen. Errechnete Ankunftszeit: 1.00 Uhr. Position: 440 Meilen NO von Bermuda. Danach verschwand sie mit 25 Passagieren und sechs Mann Besatzung. - Die **Star Ariel** verschwand am 17.1.1949.
Quelle: **Ebon, Martin**: 'Das Rätsel des Bermuda-Dreiecks'; Heyne-Verlag, München 1977."

Dieter Keck *** Guineastr. 9
D-1000 Berlin 65

* * * * * * * * * *

Datenwirrwarr: Stellungnahme des Autors

"...sende ich meine Stellungnahme zu dem Beitrag 'Datenwirrwarr im Bermuda-Dreieck' (51). Es ist schade, daß die Redaktion neuerdings Partei ergreift. Insbesondere stört es mich, wie in letzter Zeit immer wieder Leute Gelegenheit bekommen, den ermordeten **Karl Brugger** in den Schmutz zu ziehen. Die Intriegen der **AAS** gegen **Mohren/Bruns** und **Hain** haben scheinbar schon sehr abgefärbt (?)!
Meinem Beitrag ['Synchrone Fälle von Verschwinden im Bermuda-Dreieck' / Nr. 48]

lag insbesondere **Jean Prachan**'s Liste in 'UFOs im Bermuda-Dreieck', Molden-Verlag, Seite 189 ff, Fälle **103**, 107, 108, 113 und 114 zugrunde. Im Besonderen möchte ich Fall 103 beachten, da dieser als nicht lokalisierbar hingestellt wird. Das Dilemma des Kritiker besteht darin, offenbar nicht alle Werke zu diesem Thema gesichtet zu haben! Tatsache ist, daß sich die Redaktion stur und einseitig auf Quellen aus **Kusche**- und **Berlitz**-Büchern verläßt. **Kusche** mag zwar ein Anti-**Berlitz**-Buch verfaßt und den 'Grad eines Diplombibliothekars' haben, dies sagt allerdings noch längst nichts (!) über seine bzw. die Glaubwürdigkeit seiner Recherchen aus!
Kusche will z. B. Unterlagen bei Versicherungen eingesehen haben. Versicherungen haben jedoch eine Schweigepflicht! **Kusche** gibt sogar selbst zu, sich hauptsächlich auf alte Zeitungsmeldungen, gehortet in Bibliotheken, zu verlassen. Seiner Anti-**Berlitz**-Konstruktion wird offensichtlich zehnmal mehr Glaubwürdigkeit beigemessen als **Berlitz**.
Ich persönlich halte die Kritik der **MYSTERIA**-Redaktion (leider!) und von Herrn **Drechsel** für eine unzureichend recherchierte Kritik, zumal hier lediglich zwei der rund ein Dutzend Bücher umfassenden, deutschsprachigen Bermuda-Dreieck-Literatur herangezogen wurden. Ich distanziere mich in keinem Punkt von meinem Beitrag, sondern halte nach wie vor **Berlitz** für durchaus glaubwürdiger als den selbsternannten 'Entlarver' **Kusche**.
D. Harnack scheint zu übersehen, daß man die sachliche Argumentation nicht in den Rahmen der Belletristik packen kann! Würde ich dies tun, dann könnte man mir zu recht unterstellen: 'schlecht abgeschrieben!'; wie es von Herrn **Drechsel** genannt wurde.
In letzter Zeit wurden in **MYSTERIA** zunehmend von Lesern und Autoren Zweifel an der Arbeit 'Chronik von Akakor' geäußert. Leider habe ich den Eindruck, hier werden 'mehr Gerüchte mit fiktiven Beweisen gemauert', als konkrete Fakten vorzubringen. Einem Menschen zu Lebzeiten mit Rufmord zu begegnen ist schon traurig genug; ihm aber nach seiner Ermordung aufgrund fiktiver Beweise zu unterstellen, er habe eine Lügengeschichte geschrieben, ist eine grenzenlose Schmutzigkeit.
Man kann die Reihe bei **Brugger beginnen** und über **Hain** und **Mohren** fortsetzen: Wer der **AAS** oder **Erich von Däniken** ein Dorn im Auge ist, bekommt zumindest Redeverbot - oder schlimmer. Wenn das 'grenzwissenschaftliche Forschung und Zusammenarbeit sein soll, distanziere ich mich gerne von **Däniken** & Co!"

Michael Appel *** Bauvereinstr. 16
D-4300 Essen

* * * * * * * * * *

Einiges gründlich mißverstanden!

Anmerkung der Redaktion zum Leserbrief von **Michael Appel** ("Datenwirrwarr im Bermuda-Dreieck"):

Zuerst einmal muß ich hier grundlegend festhalten, daß der Bericht "Datenwirrwarr im Bermuda-Dreieck" **nicht** von **Jürgen Drechsel** verfaßt wurde! Es handelte sich um einen redaktionseigenen Bericht, von mir verfaßt, auf Grund einer kurzen Mitteilung auf einer Postkarte; eingesandt von **Jürgen Drechsel**. Dies dürfte aber klar aus dem zweiten Absatz hervorgehen.
Michael Appel hat durch den Bericht den Eindruck erhalten, dieser wäre eine reine Kritik an seinem Bericht bzw. Quellenrecherchen. Das aber ist eine reine Fehlinterpretation. Der Bericht sollte lediglich aufzeigen, daß über die Daten keine exakte Einigkeit herrscht. Und dies ist nun einmal eine absolute Tatsache, an der es nichts zu rütteln gibt! Selbst **Berlitz** gibt in seinen zwei Büchern zum Thema zu ein und demselben Ereignis in einigen Fällen unterschiedliche Daten, wie in unserem Bericht ersichtlich, und von jedem selbst nachzulesen ist! Wie diese falschen Daten zustande gekommen sind, ist dabei nicht relevant...
Daß **Michael Appel** hier offenbar einiges so gründlich mißverstanden hat tut mir leid. Es war bestimmt nicht der Sinn unserer Berichterstattung...
Was seine Anmerkungen zu unseren kritischen Berichten und Leserbriefen im Zusammenhang mit der "Chronik von Akakor" betrifft, so sei darauf verwiesen, daß unser Bericht von **Ingo Runde** und **Ralf Sonnenberg** in **MYSTERIA** Nr. 50 lange vor **Brugger**'s Tod verfaßt wurde. Was meinen Bericht zu seinem Tode betrifft, so ist dort lediglich ein Absatz zur Thematik enthalten; und daran ist nichts "Unrechtes", denn er gibt lediglich Tatsachen wieder! Ebenso sieht es mit der Leserbriefmeldung in Nr. 51 ("Die Ugha Mongulala existieren nicht!") aus, denn diese Nachricht gibt es ja nun wirklich. Diese Information den Lesern vorzuenthalten wäre nicht nur unfair, sondern würde einer Manipulation wegen einseitiger Berichterstattung gleichkommen. Ansonsten sei darauf hingewiesen, daß, wie wir immer schreiben "Leserbriefe die Meinung des Verfassers, nicht der Redaktion, darstellen!" - Und schließlich haben wir das im Grundgesetz verankerte "Recht auf freie Meinungsäußerung". Und das wiederum hat mit "grenzenloser Schmutzigkeit" nicht das mindeste zu tun, sondern eher mit dem



Versuch, der Wahrheit ein wenig näher zu kommen. Denn zweifellos ist nicht alles so passiert, wie es in der Prä-Astronautik dargestellt wurde. Aber selbst dann, wenn sich letzten Endes nur 10% (oder sogar noch weniger) als wahr erweisen würde, wäre unser Ziel erreicht. Und darauf sollten wir hinarbeiten, und nicht in Streitigkeiten oder "Kleinkriege" verfallen...

Axel Ertelt *** MYSTERIA-Chefredaktion

* * * * * * * * * *

Nicht des schnöden Mammons wegen

"Zunächst möchte ich mich für die wohlwollende Meinung von **MYSTERIA** zu meinem neuen Buch '...und kamen auf feurigen Drachen' herzlich bedanken. Und natürlich auch für die gelungene Buchwerbung in Eurem Magazin. Ich möchte Euch bei dieser Gelegenheit aus ehrlichem Herzen gratulieren - gratulieren zu Eurem Einsatz, Eurer Ausdauer, Eurer Langlebigkeit, die **MYSTERIA** nun schon 51 mal erscheinen ließ. Nur wer, wie auch ich, weiß, was es bedeutet, aus reinem Idealismus eine Zeitschrift herauszugeben, die sich in bestem Fall - was Einnahmen und Ausgaben betrifft - pari zu halten vermag, ist imstande, Eure nun schon jahrelange anhaltende Leistung abzuschätzen und anzuerkennen.
Nicht des schnöden Mammons wegen, sondern weil Euch beide das UFO-Phänomen bzw. die rätselhafte Prä-Astronautik fasziniert, opfert Ihr Stunden Eurer außerberuflichen Freizeit, um einem leseinteressierten Kreis grenzwissenschaftlich orientierter Fans Eure Gedanken zu schenken. Da ich vor bald zwei Jahrzehnten ähnliches kurzzeitig ausgekostet habe, weiß ich Euren ehrlichen Idealismus wirklich zu schätzen. Macht bitte weiter so - und auch ich werde mich bemühen, dann und wann Eurer, nein unserer **MYSTERIA** mit neuem Material die Seiten zu füllen. Zur Zeit arbeite ich (gemeinsam mit Co-Autor **Viktor Farkas**) an einem neuen Buchmanuskript, das 1985 im SCHERZ-Verlag erscheinen wird: 'Lasset uns Menschen machen' (Unter-Titel: 'War die Schöpfung ein genetisches Experiment?'), mit einem Vorwort von **Erich von Däniken**."

Peter Krassa * Anton Baumgartner Str.44B7/166
A-1232 Wien

* * * * * * * * * *

Ausgezeichnet!

"Nr. 50 und 51 sind ja ausgezeichnet gut gewesen!"

Karl-Heinz Klausing *** Katharinen Str. 22E
D-1000 Berlin 31

Frei erfunden

"Ich habe mich vor kurzem mit diesem geheimnisvollen Krankheitserreger ['Auf der Spur des Pharaonen-Fluches'; **MYSTERIA** Nr. 51] beschäftigt. Auf eine Anfrage hin bekam ich vom Ägyptischen Museum, Berlin folgende Auskunft, die zu diesem Artikel interessant erscheint: Man schrieb mir, daß Archäologen, die starben, weil sie in Königsgräber eindrangen, nicht bekannt seien. Die Behauptungen darüber in Zeitungen seien frei erfunden. Auch seien weder früher noch jetzt Krankheitskeime in ägyptischen Gräbern gefunden worden. Bei gegenteiligen Zeitungsnachrichten könne man versichert sein, daß es sich um 'Zeitungsenten' handelt.
...Und dann möchte ich nochmals betonen, daß mir die fragwürdigen Leserbriefe des Herrn **Harnack** überhaupt nicht gefallen! Ich weiß zwar nicht, welchen Zweck er damit verfolgt, aber es stellt sich hier die Frage, wer zu den 'geistig-seelisch offenbar nicht ganz reifen Menschen' gehört.
...Das, was Sie mit **MYSTERIA** auf die Beine gestellt haben, ist wirklich eine Leistung!, besonders wenn man bedenkt, daß Sie das alles nebenberuflich machen! Für mich ist **MYSTERIA** zur Zeit die informativste und beste Prä-Astronautik-Zeitschrift! - Auch die 'letzte Seite' mit Witzen zum Thema finde ich sehr amüsant und gelungen!"

Sabine Merkelbach *** Am Schiessberg 39
D-6348 Herborn

* * * * * * * * * *

...nicht von UFOs verfolgt..

"In **MYSTERIA**-privat wird berichtet, daß die Challenger-Mission von UFOs verfolgt wurde. Damit wird in die Kerbe der alten Märchen um Raumfahrtmissionen unter Überwachung außerirdischer Mächte geschlagen. Tatsächlich wurde im TV, speziell in **'Tagesthemen'**, im gleichen Atemzug gesagt, daß es sich hierbei um einen verlorengegangenen Satelliten und seine Einzelteile handelte, der eigentlich bei dieser Mission ins All gesetzt werden sollen. Dies ist nicht der Stoff, aus dem UFO-Träume gemacht werden können!
Zur **NEUE WELTSCHAU**: In dieser Zeitschrift war niemals ein ausgewogener Meinungsstreit über UFO-Themen möglich. Es war von Anfang an ein durch und durch pro-UFO-Organ mit okkultem Hintergrund. Es ist keine Gewissensfrage, sondern eine Geschäftsfrage solch ein Blatt am Markt halten zu wollen. **CENAP**-Themen wurden von der **NEUE WELTSCHAU** rundum abgelehnt. - Demokratie?
Nachdem **Wolfgang Schröder** nun den **BILD**-Hintergrund aufdeckte, wird man wohl in **MYSTERIA** die typischen **BILD**-UFO-Storys

nicht mehr vorfinden?... Aber wo kommen dann die UFO-Geschichten zur Unterhaltung der Leserschaft her?
Auch landeten keine UFOs beim **NATO**-Stützpunkt; ebensowenig in England. Alles UFO-Märchen, die doch schon seit Monaten von **CENAP** aufgeklärt sind [?].

Werner Walter *** **CENAP**-Mannheim
Eisenacher Weg 16 *** D-6800 Mannheim 31

* * * * * * * * * *

Das 3. Auge in Teotihuacan? Neues Indiz?

"Herzlichen Dank für **MYSTERIA** 52. Als ich das Titelbild sah, las ich sofort den Bericht auf Seite 4-8! Seit ich in Mexiko war und vor der Plattform zwischen Sonnen- und Mondpyramide in Teotihuacan den Steinblock sah, dachte ich bei mir, das Loch könnte doch durch ein 3. Auge erklärt werden. Allerdings würde dann der Stein verkehrt (wieder- ?) aufgestellt sein. Dann las ich bei **Rudolf Steiner** vom 3. Auge. 'Kasskara und die sieben Welten' las ich auch. Nun freute ich mich natürlich besonders über den ausführlichen Bericht in **MYSTERIA**. Alles andere lese ich nur Sonntags, so nach und nach, weil es mir eine besondere Sonntagsfreude verschafft. - Abgesehen von den durchaus negativen Briefen, die Ihr und auch die AAS erhaltet! Ich habe, obwohl ich alle gegenteiligen Meinungen auch lese, noch keine Zeile gefunden, welche die Ablehnung exakt begründen kann. Euch wünsche ich nur, daß Ihr Euch nicht allzu sehr darüber ärgert. Die Leute sind ganz einfach dumm und unfähig logischer, begründeter, durchdachter 'Gegenargumente'."

Herta Martin *** Luitpoldstr.12
D-8670 Hof

* * * * * * * * * *

Ugha Mongulala: Ja oder Nein?

MYSTERIA-Autor **Ralf Sonnenberg** hat uns einen zwei Seiten umfassenden Leserbrief zum Leserbrief unseres **MYSTERIA**-Autors **Wolfgang Schröder** 'Die Ugha Mongulala existieren nicht!' (**MYSTERIA** Nr. 51, Seite 24) geschickt. Der Brief gibt **Ralf Sonnenbergs** Meinung wieder, warum die Ugha Mongulala doch existieren; sowie Auszüge aus seiner Korrespondenz mit **Dr. Helmut Schindler**, dem Leiter der Amerika-Abteilung im Staatlichen Museum für Völkerkunde, München, in der dieser seine Aussage begründet. Da der Leserbrief in ungekürzter Fassung für diese Ausgabe zu umfangreich ist, und wir in späteren Ausgaben zu diesem Thema nicht mehr zurückgreifen möchten, weil auch eine gekürzte Fassung ihren Zweck verlöre, weisen wir an dieser Stelle lediglich darauf hin. Interessierte **MYSTERIA**-Leser können bis zum 30. August dieses Jahres jedoch eine kostenlose Fotokopie des Leserbriefes bei der Chefredaktion anfordern:

MYSTERIA-Chefredaktion
Postfach 1227 *** D-5884 Halver 1

* * * * * * * * * *

Authentische Berichterstattung

"...Abstand und Zeit ist immerhin ein Problem. Deshalb freue ich mich jedesmal, wenn **MYSTERIA** im Postfach liegt. Die Artikel sind authentisch in der Forschung der Prä-Astronautik. Die Anordnung ab Nr. 50, der Jubiläumsausgabe, gefällt mir."

Dr. Bob Valkenburg *** 87 Esplanade
RES. HILLSTR. 39 *** POBox 39
Te Kuiti *** Neu Seeland

MITARBEITER & AUTOREN IN MYSTERIA 53:

Zum Gelingen dieser Ausgabe trugen (in alphabetischer Reihenfolge) bei:

Johannes Fiebag, Seesener Landstr. 13, D-3410 Northeim 1

Peter Fiebag, Seesener Landstr. 13, D-3410 Northeim 1

Reinhard Habeck, Lienfeldergasse 91-93, A-1160 Wien

Hellmuth Hoffmann, Via Giotto n. 53, I-50018 Scandicci

COL. JAMES B. Irwin, USA

Sabine Merkelbach, Am Schiessberg 39, D-6348 Herborn

Wolfgang Schröder, Querstr. 18, D-3000 Hannover 81

Klaus Webner, Zugspitzstr.56, D-6200 Wiesbaden

Hinweis: In **MYSTERIA** Nr. 52 unterlief uns ein Fehler in der Anschrift von **Hellmuth Hoffmann**. Dort wurde die Postleitzahl irrtümlich unvollständig angegeben. Wir bitten den Fehler zu entschuldigen und weisen auf die hier stehende, richtige Postleitzahl hin.

Suche Hinweise über **"6-Finger-Götterwesen"** in Mythologie, Archäologie (Felszeichnungen?), UFO-Literatur usw. - Bitte um genaue Quellenangaben! - Adresse: **W. Schröder, Querstr. 18, D-3000 Hannover 81.**

Rezension:

CHEOPSPYRAMIDE, IRDISCHER SCHLÜSSEL ZUM MARSMOND-RÄTSEL

von **WILLY KROSS**

100 Seiten mit Abbildungen/ Schemazeichnungen, gebunden, Preis: **20,— DM.**

Verlag: John-Fisch-Verlag, Postfach 2476, Luxemburg 1984.

Willy Kross, der bereits im Oktober 1980 auf dem **AAS**-Meeting im Fuldaer Kolpinghaus mit dem Thema seines soeben erschienenen Buches aufwartete, ist in Insiderkreisen schon lange kein Unbekannter mehr. Er untersucht hier die Frage, ob es Hinweise oder gar handfeste Merkmale für frühe Aktivitäten außerirdischer Zivilisationen im Raume Mars-Erde gibt.

Die von **Kross** speziell angestellten Untersuchungen sind ein Versuch, die Fragen über die Rätsel des Mondsystems des Mars und der umstrittenen mathematisch-astronomischen Aussagen der irdischen Cheops-Pyramide einer Lösung zuzuführen. Das sich bei diesen Untersuchungen eine erstaunliche mathematische Verpflechtung beider Probleme ergab, ist eine kleine Sensation und gibt dem Titel dieses Buches seine Berechtigung!

Einige Formeln, für Laien nicht immer auf Anhieb verständlich, lassen das Buch jedoch teilweise schwer lesen - was jedoch die ernsthaft Interessierten nicht von der Lektüre abhalten sollte...

Willy Kross wurde am 22.Juli 1913 in der Universitätsstadt Greifswald/Pommern geboren und ist in leitender Position als Betriebs-Ingenieur in der nachrichtentechnischen Industrie tätig gewesen.

(AE)

Peter Krassa

...und kamen auf feurigen Drachen

China und das Geheimnis der Gelben Götter



... und kamen auf feurigen Drachen

Auf den Spuren der „Söhne des Himmels“

Rezension:

...UND KAMEN AUF FEURIGEN DRACHEN

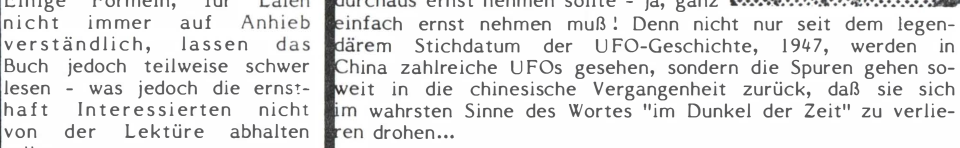
von **Peter Krassa**

196 Seiten, 16 Seiten Abbildungen, 13,5 x 21,5 cm, Efalin mit Schutzumschlag, ISBN 3 218 00396 2, Preis: **32,— DM** (224,-- öS).

Verlag: Kremayr & Scheriau, Wien im März 1984.

Unser Freund und **MYSTERIA**-Autor **Peter Krassa** hat sein neuestes Buch (sein achtes) veröffentlicht. Jene Berichte, wonach im April 1970 eine UFO-Welle an der chinesisch-russischen Grenze einen ungeheuren, militärischen Konflikt heraufzubeschwören drohte, und über den **Peter Krassa** bereits in seinem ersten Buch kurz berichtete, brachten ihn nicht nur auf die Idee, sondern auch auf ganz besondere Fährten der "utopischen", und doch realen, Vergangenheit und Gegenwart Chinas - dem Reich der Mitte.

Die Resultate, die seine Recherchen ans Tageslicht förderten, dürften Laien und Fachleute gleichermaßen verblüffen. **Peter Krassa** zeigt auf, daß man die Rede von den **"Söhnen des Himmels"** durchaus ernst nehmen sollte - ja, ganz einfach ernst nehmen muß! Denn nicht nur seit dem legendärem Stichdatum der UFO-Geschichte, 1947, werden in China zahlreiche UFOs gesehen, sondern die Spuren gehen soweit in die chinesische Vergangenheit zurück, daß sie sich im wahrsten Sinne des Wortes "im Dunkel der Zeit" zu verlieren drohen...



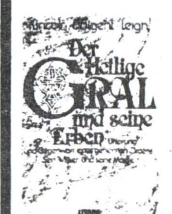
Zhu Fu-zheng, der stellvertretende Chefredakteur der Zeitschrift "The Journal of UFO-Research", die mit einer Auflage von 300.000 Exemplaren in **Peking** erscheint, schrieb eigens das Vorwort für dieses Buch. Und er muß es ja schließlich ganz genau wissen...

Peter Krassa, geb. am 29.10.1938 in Wien, ist hauptberuflich Journalist und war jahrelang Redakteur beim Wiener **KURIER**. Er weiß, worüber er schreibt...

(AE)



Rezension:



Lincoln/Baigent/ Leigh:

Der Heilige Gral und seine Erben

ca. 504 Seiten, 36 Abbildungen gebunden, 39,80 DM

Lübbe

Als die Autoren des Buches „Der Heilige Gral und seine Erben“ vor mehr als zehn Jahren mit ihren Nachforschungen begannen, vermuteten sie zunächst, die um 1890 in der Dorfkirche von Rennes-le-Château gefundenen Geheimschriften seien ein Hinweis auf den verlorenen Tempelschatz von Jerusalem, und drehten in diesem Sinne einen Film für die BBC. Als der Streifen im Februar 1972 ausgestrahlt wurde, erhielten sie jedoch den Brief eines anglikanischen Priesters mit der Mitteilung, der „Schatz“ habe nichts mit Gold oder Edelsteinen zu tun, er bestehe vielmehr aus dem „unwiderlegbaren Beweis“, daß die Kreuzigung Christi eine arglistige Täuschung gewesen sei und Jesus mindestens bis zum Jahre 45 gelebt habe . . .

Die Autoren begannen wieder von vorn. Rennes-le-Château, so erwies es sich, lag im Gebiet der Katharer, die als „Ketzer“ im Jahre 1244 bei der abenteuerlichen Flucht aus dem Schloß Montségur von den papsttreuen Truppen des nordfranzösischen Adels blutig niedergemetzelt wurden, aber zuvor einen geheimnisvollen Schatz in Sicherheit zu bringen vermochten. Vieles deutet darauf hin, daß es sich bei diesem Schatz um Zeugnisse einer geheimen Überlieferung handelte, die dem Feind unter gar keinen Umständen in die Hände fallen durften.

Jesus starb nicht am Kreuz; er hielt sich vielmehr bis zum Jahre 45 in Palästina oder Ägypten auf und hinterließ zusammen mit Maria Magdalena zahlreiche Nachkommen, die aus dem Heiligen Land flohen, nach Südfrankreich übersetzten, ihre Linie in einer jüdischen Gemeinde fortpflanzten, aus der im folgenden das Herrscherhaus der Merowinger hervorging.

„Der Heilige Gral und seine Erben“ – das ist eine Expedition durch die „andere Geschichte“ des Abendlandes. Vertrautes wird verfremdet, bislang Selbstverständliches wird fragwürdig, Unerklärliches plötzlich erklärbar. Zahlreiche Bilddokumente sowie ein umfassendes Quellen- und Literaturverzeichnis bereichern die Darstellung, die ihre Faszination nicht zuletzt der wissenschaftlichen Neugier und dem detektivischen Spürsinn ihrer Autoren verdankt. Wer etwa in Ernst Blochs „Prinzip Hoffnung“ die Geschichte der mittelalterlichen Ketzerbewegungen mit Spannung verfolgt hat, wird in dem Buch der englischen Forscher jenen Stoff finden, an dem sich er Intellekt entzündet und das Gemüt erregt.

(BA)

Rezension:

DEUTSCHE UND POLEN

Ein Jahrtausend gemeinsamer Geschichte

von ALFRED SCHICKEL

288 Seiten, gebunden mit Schutzumschlag, Preis: 39,80 DM. * Verlag: Gustav Lübbe Verlag, Bergisch Gladbach im April 1984.

Die über 1000jährige Geschichte der deutsch-polnischen Nachbarschaft von 966 bis heute kennt weitaus mehr Zeiten des guten Miteinanders als Phasen von Spannungen und Konflikten. Der Autor schildert die positiven Berührungspunkte ebenso wie die Entwicklung zur Distanz. Ausführlich werden die Beziehungen zwischen Deutschen und Polen nach dem 2. Weltkrieg behandelt.

Die vielfältigen dynastischen Verbindungen zwischen polnischen und deutschen Fürstenfamilien und das gemeinsame Vorgehen bei der Befreiung Wiens von den Türken im Jahre 1683 sind Beispiele der guten Beziehungen beider Völker zueinander. Die Christianisierung Polens durch deutsche Missionare und Ordensleute ergaben weitere fruchtbare Berührungspunkte.

Erst in den letzten zwei Jahrhunderten haben sich die Beziehungen verschlechtert. Diese Mißklänge resultieren aus dem Versuch, Ende des 18. Jahrhunderts den polnischen Staat völkerrechtlich zu nivellieren. Auch bewirkte das Aufkommen des Nationalismus, daß die eigene Nation jeweils absolut gesetzt und für sie alle Freiheit und Unabhängigkeit in Anspruch genommen wurde. Höhepunkte dieser geradezu schicksalhaften Kette von Mißverständnissen war der 2. Weltkrieg. Danach folgte ein neuer Anfang. Den vielfältigen Anstrengungen, nach 1945 wieder miteinander ins Gespräch zu kommen, widmet der Autor besondere Aufmerksamkeit.

Eine historische Bilanz der wechselvollen Beziehungen zwischen Deutschen und Polen.

Alfred Schickel (geb. 1933) studierte Geschichte und Philosophie und promovierte 1966 mit einer Arbeit über römische Rechtsgeschichte. 1974 wurde er zum Leiter des Katholischen Stadtbildungswerkes in Ingolstadt berufen. Seit 1981 untersteht ihm auch die Zeitgeschichtliche Forschungsstelle Ingolstadt.

(GLV)

Rezension:

WENN DIE NOT AM GRÖSSTEN...

von **Hermann Ilg**

33 Seiten, Preis: **DM 5,--.** Verlag: Buchdienst E. Diem, Postfach 1241, D-7250 Leonberg 1.

Die vorstehende Kleinbroschüre, die auf Wunsch vieler Interessenten der **Ilg**-Broschüren entstand, fügt sich ideal in die Gesamtthematik der bisherigen Publikationen ein. Den Schwerpunkt bildet die "Kritische Weltlage am Übergang zum Wassermann-Äon". Das Heft sollte in keiner Sammlung der **Ilg**-Broschüren fehlen...

(AE)

Rezension:

PROJEKT UFO (I)

von **Werner Walter**

150 Seiten, DIN-A-4, Druck im zweiseitigen Kopierverfahren, mit Abbildungen, Preis: **DM 35,--.**

Verlag und Auslieferung: CENAP-Mannheim, c/o Werner Walter, Eisenacher Weg 16, D-6800 Mannheim 31.

"Projekt UFO" ist eine kleine Bibliothek der UFO-Forschungsgruppe **CENAP**. Hier liegt nun Band I vor; der Beginn einer inzwischen abgeschlossenen Trilogie. Er behandelt anhand bisher geheimgehaltener Regierungsdokumente aus den USA die ersten Jahre der UFO-Entwicklung von 1947 bis etwa 1953. Aus dem Archiv des **FBI** und der **CIA** wird hier in Schrift und Bild dargestellt, wie die Behörden das Thema angingen und welche Beweise man Ihnen zum Vorhandensein der Fliegenden Untertassen aus allen Teilen der Nation vorlegte. Das "UFO-crash-Syndrom" wird anhand einiger Fallbeispiele erläutert und die Frage beantwortet: "Besitzt die US-Regierung Trümmer von Fliegenden Untertassen; oder gar vollständige Maschinen dieser Art ?" CENAP publiziert hier diverses Fotomaterial "abgestürzter Untertassen ". Zahlreiche Dokumente in deutscher Fassung werden vorgelegt, darunter der "CIA-Forschungsgeheimreport von 1953"...

Bestellungen durch Überweisung von 35,-- DM auf das Postgirokonto Ludwigshafen Nr. 790 82-673 von Werner Walter.

(WW)

Buchtip:

DIE WAHRHEIT ÜBER DIE BOTSCHAFT VON FATIMA

von **Hellmuth Hoffmann**

87 Seiten, Preis: **DM 16,80**, ISBN 3-87683-157-1.

OHNE WERBUNG KEIN ERFOLG



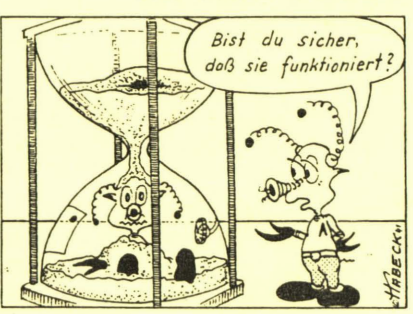
"Und wieder sind wir auf..." * "Wo ?" * "Auf der letzten Seite natürlich !"

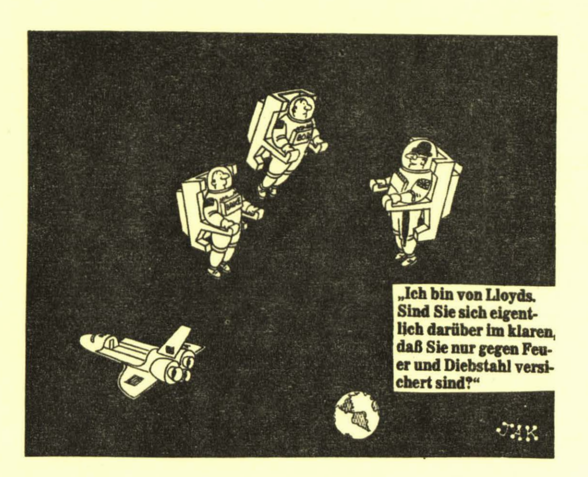
RÜSSEL-MOPS

Der Außerirdische









UFOs einmal anders

Fragt Franz Müller kurz vor der Mittagspause seinen Arbeitskollegen: "Kommst Du gleich mit zum Essen in die Kantine ?"

"Was gibt es da denn heute ?", fragt dieser zurück.

"UFOS !" lautet die knappe Antwort.

Ungläubiges Erstaunen: "UFOS ?"

"Ja, UFOS ! - Unbekannte Fleisch-Objekte..."

ERICH

Der Sonntagsforscher

